

Inhalt

Table of Contents

BAND 1 / VOLUME 1

Vorwort der Herausgeber	IX
Preface by the Editors	XVII
Vorwort der Mitarbeiter zur terminologischen Äquivalenz	XXV
Preface by the Co-Workers of the Terminological Equivalents	XXXI
Hinweise für die Benutzer	XXXVII
How to Use the Dictionary	LI
Alphabetisches Verzeichnis der Lemmazeichen aus anderen Fachgebieten / Alphabetical List of Lemma Signs from Other Subject Fields	LXV
Systematische Einführung	1
Alphabetisches Zugriffsregister zur <i>Systematischen Einführung</i>	107
Systematic Introduction.	123
Alphabetical Index to the <i>Systematic Introduction</i>	227
Wörterverzeichnis / Word List	
Artikelstrecke <i>A</i> / Article Strech <i>A</i>	243
Artikelstrecke <i>B</i> / Article Strech <i>B</i>	635
Artikelstrecke <i>C</i> / Article Strech <i>C</i>	745

Inhaltsübersicht zu den Bänden 2–4
Overview of the Table of Contents of Volumes 2–4

BAND 2 / VOLUME 2

Vorwort

Preface

Wörterverzeichnis / Word List

Artikelstrecken *D–K* / Article Stretches *D–K*

BAND 3 / VOLUME 3

Vorwort

Preface

Wörterverzeichnis / Word List

Artikelstrecken *L–Z* / Article Stretches *L–Z*

Nachträge *A–Z* / Supplements *A–Z*

Alphabetisches Verzeichnis der Symbole für Angabeklassen / Alphabetical List of the
Symbols for Item Classes

Wörterbuchbasis / Dictionary Basis

Hinweise zur Wörterbuchbasis

The Structure and Function of the Dictionary Basis

Alphabetisches Verzeichnis zur Quellengruppe I: Wörterbücher und

Wörterbuchbeihäfte / Alphabetical List for Category I: Dictionaries and
Dictionary Supplements

Alphabetisches Verzeichnis zur Quellengruppe II: Metalexikographische und
andere Literatur / Alphabetical List for the Category II: Metalexicographic and
Other Literature

BAND 4 / VOLUME 4

Hinweise zu den Äquivalentregistern

How to Use the Equivalent Indexes

Alfabetiese ekwivalenttoegangsregister *Afrikaans – Duits* /

Alphabetisches Äquivalentzugriffsregister *Afrikaans – Deutsch* /

Alphabetical Equivalent Access Index *Afrikaans – German*

Азбучен регистър за достъп до *българско – немските еквиваленти* /

Alphabetisches Äquivalentzugriffsregister *Bulgarisch – Deutsch* /

Alphabetical Equivalent Access Index *Bulgarian – German*

Alphabetical Equivalent Access Index *English – German* /

Alphabetisches Äquivalentzugriffsregister *Englisch – Deutsch*

Índice alfabético de equivalentes *español – alemán* /

Alphabetisches Äquivalentzugriffsregister *Spanisch – Deutsch* /

Alphabetical Equivalent Access Index *Spanish – German*

Index alphabétique des équivalents *Français – Allemand* /

Alphabetisches Äquivalentzugriffsregister *Französisch – Deutsch* /

Alphabetical Equivalent Access Index *French – German*

Alfabetikus *magyar – német* ekvivalensregiszter /

Alphabetisches Äquivalentzugriffsregister *Ungarisch – Deutsch* /

Alphabetical Equivalent Access Index *Hungarian – German*

Repertorio alfabético di equivalenti *italiano – tedesco* /

Alphabetisches Äquivalentzugriffsregister *Italienisch – Deutsch* /

Alphabetical Equivalent Access Index *Italian – German*

Registo de acesso alfabético para o equivalente *português – alemão* /

Alphabetisches Äquivalentzugriffsregister *Portugiesisch – Deutsch* /

Alphabetical Equivalent Access Index *Portuguese – German*

Алфавитный указатель *русско – немецких эквивалентов* /

Alphabetisches Äquivalentzugriffsregister *Russisch – Deutsch* /

Alphabetical Equivalent Access Index *Russian – German*

Nachwort

Epilogue

Vorwort der Herausgeber

Das „Wörterbuch zur Lexikographie und Wörterbuchforschung“ (WBLEXWF) ist ein vierbändiges alphabetisches Fachwörterbuch, das als polylingualisiertes statisches Informationssystem erstellt wurde. Es gehört zu einem neu entwickelten Fachwörterbuchtyp: dem Typ des fachlichen Lern- und Konsultationswörterbuchs, der mehrere Typvarianten aufweist. Zu einer anderen bilingualisierten Typvariante gehören die „Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft“ (WSK). Das WBLEXWF ist bei den meisten Umtexten zweisprachig: Deutsch und Englisch. Auch innerhalb aller Fachwörterbuchartikel gilt bei den fachlexikographischen Definitionen diese Zweisprachigkeit: Auf das deutsche Lemma und die deutsche Definiensangabe folgen die englische Äquivalentangabe und die englische Definiensangabe als Übersetzung der deutschen. In der herausgehobenen Stellung des Englischen im Vergleich mit den anderen acht Äquivalentsprachen Afrikaans, Bulgarisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch und Ungarisch zeigt sich einerseits die Auffassung der Herausgeber, dass man die Funktion des Englischen als wissenschaftlicher *lingua franca* in großen Teilen der Welt ernst zu nehmen hat; andererseits zeigt sich in der Berücksichtigung der genannten weiteren Sprachen auf der Ebene der Lemmata die Auffassung der Herausgeber, dass wissenschaftliche Internationalität nicht allein auf der Basis einer *lingua franca* zu erreichen ist. Die Wahl der Äquivalentsprachen stellt weder eine sachlich begründbare Auswahl aus der Menge der infrage kommenden Kultursprachen dar, noch bedeutet sie eine Bevorzugung der genannten Sprachen. Sie ist vielmehr das pragmatische Ergebnis einer Einladung, die umfangreicher war und in der deutlich ausgesprochen wurde, dass die Mitarbeit nur im Interesse der Sache und ohne Honorar erfolgen kann. An dieser Stelle sei den Kolleginnen und Kollegen, die der Einladung gefolgt sind, sehr für ihre Bereitschaft gedankt, ca. 6000 terminologische Äquivalente eigenverantwortlich zu liefern, so dass das WBLEXWF rund 54 000 Äquivalente zu den deutschen Lemmazeichen enthält.

Im Folgenden wird eine kurze Charakteristik des Wörterbuchs gegeben; diese wird mit der Erläuterung des Benutzerbezugs begonnen. Die Menge aller Adressaten und damit der Adressatenkreis des WBLEXWF lässt sich in zwei Adressatengruppen aufteilen: Zur ersten Adressatengruppe gehören vor allem:

- Lexikographen
- Wörterbuchforscher und
- Hersteller lexikographischer Produkte aller Typen.

Zur zweiten Adressatengruppe gehören insbesondere:

- alle, die die Tätigkeiten der Mitglieder der ersten Gruppe während einer Ausbildung erlernen oder lehren
- alle, die das Wissen und die Fertigkeiten der Mitglieder der ersten Gruppe während eines fortgeschrittenen Studiums erlernen möchten
- alle, die als Lehrende in einem entsprechenden Studiengang tätig sind, sowie
- alle, die metalexikographische Texte übersetzen.

Das WBLEXWF ist damit ein Fachwörterbuch für Experten und Semiexperten.

Das Wörterbuch ist polyfunktional, so dass es in Wörterbuchbenutzungssituationen erfolgreich benutzt werden kann, die zu unterschiedlichen Typen von Benutzungssituationen gehören und in die Benutzungsgelegenheiten eingebettet sind, die zu ebenfalls verschiedenen Typen gehören. Die dem Wörterbuch zugeordneten Wörterbuchfunktionen sind unterschiedlich gewichtet, und zwar wie folgt:

- primäre Wörterbuchfunktionen sind:
 - (a) die textrezeptionsunterstützende Wörterbuchfunktion (kurz: die Rezeptionsfunktion);
 - (b) die spezielle fachbezogene Informationsfunktion (kurz: die Fachinformationsfunktion).
- Sekundäre Wörterbuchfunktionen sind:
 - (c) die translationsunterstützende Wörterbuchfunktion (kurz: die Translationsfunktion);
 - (d) die produktionsunterstützende Wörterbuchfunktion (kurz: die Textproduktionsfunktion).

Jede der vier Wörterbuchfunktionen besteht gerade darin, dass eine bestimmte Menge von Benutzungssituations-Typen abgedeckt wird. Die Wörterbuchfunktionen (a), (c) und (d) sind konfliktbezogene Wörterbuchfunktionen, d.h.: Sie decken Benutzungssituationen ab, die anlässlich aktueller Kommunikationskonflikte entstehen, und zwar anlässlich von

- Textrezeptionsstörungen,
- Störungen der Übersetzungstätigkeit und
- Textproduktionsstörungen.

Die spezielle fachbezogene Wörterbuchfunktion (b) ist nicht konfliktbezogen. Sie deckt Benutzungssituationen ab, die im Zuge der Ausführung von Fachwissensrecherchen auftreten; solche Benutzungssituationen können durch verweismotivierte Konsultationshandlungen miteinander zu systematischen wörterbuchinternen Fachwissensrecherchen verknüpft werden, die z.B. im Zusammenhang mit Vorbereitungsarbeiten für wissenschaftliche Arbeiten, für Vorträge oder auch bei der Einarbeitung in ein Teilgebiet ausgeführt werden.

Der Typ des fachlichen Lern- und Konsultationswörterbuchs sowie das System der dem Fachwörterbuch zugeordneten Wörterbuchfunktionen bestimmen die wesentlichen Eigenschaften des WBLEXWF, die im Folgenden erläutert werden:

Der Typ des fachlichen Lern- und Konsultationswörterbuchs lässt sich verstehen als eine fachlexikographische Antwort auf zentrale Fragen zum Erwerb, zur Struktur, wie auch zu denjenigen Funktionen wissenschaftlichen Fachwissens, das fachliches Handeln ermöglicht. Es ist dies eine Antwort, die

- empirische Ergebnisse der neueren Fachwörterbuchbenutzungsforschung berücksichtigt,

- lexikographietheoretisch fundiert ist, und die
- sich an der neueren Fachsprachenforschung orientiert.

Danach gilt besonders innerhalb der Geisteswissenschaften (und damit auch für die Wörterbuchforschung) das Folgende:

- (1) Wissenschaftliches Wissen wird in erster Linie zeichenvermittelt erworben, und zwar sprach-, bild- und symbolvermittelt. Dies geschieht in unterschiedlichen Lehr-, Lern- und Handlungssituationen (zu denen auch Wörterbuchbenutzungssituationen gehören). Die Wissensvermittlung durch schriftkonstituierte fachliche Texte in natürlichen Sprachen (zu denen auch fachlexikographische Texte gehören), besonders die durch Fachtexte in der jeweiligen Muttersprache, aber auch durch fachliche Texte in Fremdsprachen, spielt hierbei die zentrale Rolle. Für wissenschaftliches Wissen gilt u.a.: Ein wissenschaftlicher Gegenstand ist ein bekannter und bestimmter nur unter einer bestimmten natürlichsprachlichen Benennung und ihrem definitionsgemäßen Gebrauch. Demgemäß lassen sich Termini nicht angemessen als äußerliche sprachliche Etiketten verstehen, die nachträglich vorgegebenen vermeintlichen „Begriffen“ nur angeheftet werden. Vielmehr sind Termini gegenstandskonstitutiv: Die zugehörigen Begriffe sind den Termini und ihrem korrekten Gebrauch nachgeordnet. Wissenschaftliche Gegenstände werden durch wissenschaftliche Sprache und ihren korrekten Gebrauch auf den Begriff gebracht.
- (2) Jede Art von wissenschaftlichem Wissen ist immer mehr oder weniger zusammenhängendes Wissen zu einem bestimmten Ausschnitt aus dem gesamten Gegenstandsbereich. Entsprechend sind die zugehörigen Termini durch verschiedene semantische Beziehungen miteinander vernetzt.
- (3) Punktueller wissenschaftliches Wissen, das Personen fehlt, benötigen diese in akuten Kommunikationskonflikten, die zu den bereits genannten Typen gehören. Zusammenhängende Wissensauschnitte werden dagegen außerhalb von konfliktären Situationen benötigt, so dass zusätzliches Wissen zur Lösung wissenschaftlicher Aufgaben systematisch recherchiert werden muss.

Will man auf den nicht nur inhaltlich, sondern auch strukturell unterschiedlichen Wissensbedarf potenzieller Fachwörterbuchbenutzer lexikographisch in angemessener Weise reagieren, dann sind Fachwörterbücher wie das *WBLEXWF*, die zum Typ des fachlichen Lern- und Konsultationswörterbuchs gehören, gut geeignet, denn sie erfüllen die fachlexikographischen Aufgaben, die sich aus (1) bis (3) ergeben, was im Folgenden erläutert werden soll:

Jedes Fachwörterbuch, das zum Typ des Lern- und Konsultationswörterbuchs gehört, weist zwei Komponenten auf: eine Konsultations- und eine Lernkomponente. Diese beiden Komponenten treten nicht als isolierbare und zusammenhängende textuelle Wörterbuchteile auf. Es handelt sich vielmehr bei den beiden verschiedenen Komponenten um Mengen von Eigenschaften, die teils bei der Wörterbuchform und teils beim Wörterbuchgegenstand ausgeprägt sind. Die beiden Eigenschaftsmengen sind nicht disjunkt; sie weisen vielmehr eine Schnittmenge auf, so dass es Eigenschaften gibt, die sowohl zur Konsultations- als auch zur Lernkomponente gehören.

Die Konsultationskomponente besteht aus Eigenschaften, deren Ausprägungen beim *WBLEXWF* die Voraussetzung dafür bilden, dass dieses in allen konfliktbedingten Konsultations-situationen, die zu den Typen gehören, die von den Wörterbuchfunktionen (a), (c) und (d) abgedeckt werden, mit konsultativen Suchfragen nach einzelnen Termini erfolgreich benutzt werden kann. Die wichtigsten Eigenschaften und Eigenschaftskomplexe der Konsultationskomponente sind wie folgt ausgeprägt:

- (1) Das *WBLEXWF* ist mit einer glattalphabetischen Hauptzugriffsstruktur ausgestattet, die strukturell mit der monoalphabetischen Makrostruktur identisch ist. Dadurch ist eine schnelle und sichere Auffindbarkeit aller Lemmata gewährleistet.

- (2) Das *WBLEXWF* weist einen sehr hohen Grad der makro- sowie der mikrostrukturellen Abdeckung und damit insgesamt einen sehr hohen Grad der lexikographischen Abdeckung auf. Für die Benutzer ist damit sowohl die Chance groß, dass ein gesuchter Terminus als Lemma (oder als Verweislemma) angesetzt ist, als auch die Chance, ausreichende lexikographische Informationen zu dem jeweils gesuchten Terminus zu erhalten.
- (3) Im *WBLEXWF* wird einerseits eine sehr weitgehende und tiefreichende Parzellierung des wissenschaftlichen Fachwissens dadurch vorgenommen, dass dieses fast vollständig auf die partiell kondensierten Einzelartikel distribuiert wird; dies ermöglicht es, präzises fachliches Detailwissen mit dem zugehörigen bibliographischen Wissen artikelintern zu präsentieren. Andererseits werden in Synopseartikeln die detailliert präsentierten Fachwissensbestände in zusammenfassender Darstellung dargeboten.
- (4) Alle Einzel- und Synopseartikel weisen eine textuelle Struktur auf, die es dem Benutzer-in-actu gestattet, mit Hilfe der fachlexikographischen Definition zunächst das gegenstandskonstitutive fachzyklopädische Bedeutungswissen zu erwerben; damit ist er zugleich in der Lage, den wissenschaftlichen Gegenstand in seiner abstrakten Gegebenheitsweise kognitiv zu konstituieren, um daraufhin mit Hilfe des Angebotextes zum Fachgegenstand in der Artikelposition für weitergehende Erklärungen (vgl. das vordere Vorsatzblatt) das fachzyklopädische Sachwissen anhand von Beispielen und zugehörigen erläuternden (nicht kondensierten) Kotexten zu erwerben, so dass er den wissenschaftlichen Gegenstand zum gesuchten Terminus auch in seiner anschaulichen Gegebenheitsweise erfassen kann.
- (5) Gemäß der Struktur des wissenschaftlichen Wissens gibt es im *WBLEXWF* keine verweisolierten Wörterbuchartikel. Vielmehr findet sich in jedem Einzel- und Synopseartikel eine Verweisposition (vgl. das vordere Vorsatzblatt). Zur Konsultationskomponente in der Verweisposition gehören diejenigen Außenadressenangaben, mit deren Hilfe der Benutzer Verweisbefolgungshandlungen ausführen kann, die ihn zu solchen Termini führen, die er möglicherweise nicht kennt, deren Bedeutung ihm aber bekannt sein muss, wenn die Gegenstandskonstitution anhand der fachlexikographischen Definition gelingen soll, so dass er weiß, wovon im sich anschließenden Angebotext zum Fachgegenstand die Rede ist.
- (6) Das *WBLEXWF* weist zu jeder der neun Äquivalentsprachen ein alphabetisches Äquivalenzzugriffsregister auf. Diese neun Register erlauben dem Benutzer die Ausführung konfliktbedingter registervermittelter Konsultationshandlungen während der Lektüre von Fachtexten, die in einer der Äquivalentsprachen verfasst sind. Die Register unterstützen weiterhin die Übersetzung von einer der Äquivalentsprachen in eine der anderen und ins Deutsche. Dabei ist wichtig, dass sie auch die Übersetzung ins Englische unterstützen, weil insbesondere Wissenschaftler, deren Muttersprache zu den kleineren Sprachen gehört, auf Publikationen in Englisch angewiesen sind.

Im Folgenden wird die Lernkomponente des Wörterbuchs in den Aufmerksamkeitsbereich gerückt. Sie besteht aus Eigenschaften, deren Ausprägungen beim *WBLEXWF* die Voraussetzung dafür bilden, dass mit Hilfe des Fachwörterbuchs nicht nur einzelne Termini nachgeschlagen werden können, so dass punktuelles wissenschaftliches Wissen zur Schließung einzelner Wissenslücken in konfliktbedingten Benutzungssituationen erworben wird, sondern dass mit Hilfe des *WBLEXWF* in dem Sinne gelernt werden kann, dass zusammenhängendes begriffliches Wissen zu jeweils gewählten Ausschnitten systematisch recherchiert wird (vgl. die Hinweise für die Benutzer). Die wichtigsten Eigenschaften und Eigenschaftskomplexe der Lernkomponente sind im *WBLEXWF* wie folgt ausgeprägt:

- (1) Das *WBLEXWF* weist eine Systematische Einführung auf, die nach Paragraphen gegliedert ist. In jedem der Paragraphen wird in einen zusammenhängenden Wissensausschnitt eingeführt. Am Ende jedes Paragraphen wird auf die wichtigsten zugehörigen Synopseartikel verwiesen. Eine wörterbuchinterne Wissensrecherche, die aus einer geordneten Folge von Benutzungshandlungen besteht, kann daher z.B. bei einem Paragraphen der Systematischen Einführung beginnen.
- (2) Von den Synopseartikeln wird auf die inhaltlich zugehörigen Paragraphen verwiesen, so dass eine bidirektionale Verweisung gegeben ist.

- (3) Von den Einzelartikeln wird auf die Synopseartikel und teils auf die Paragraphen der Systematischen Einführung verwiesen.
- (4) Die Mediostrukturen in *WBLEXWF* sind damit insgesamt so angelegt, dass an jede ausgeführte Konsultationshandlung – unabhängig davon, ob zunächst auf einen Einzelartikel, einen Synopseartikel, oder über das Inhaltsverzeichnis auf einen Paragraphen der Systematischen Einführung extern zugegriffen wurde – sich eine Verweisbefolgungshandlung anschließen kann, mit der eine systematische wörterbuchinterne Wissensrecherche beginnt.
- (5) Alle Wörterbuchartikel weisen eine Literaturposition auf und sind über diese mit der Wörterbuchbasis, und zwar mit der Quellengruppe II, vernetzt, so dass eine wörterbuchinterne Wissensrecherche wörterbuchextern in der einschlägigen wissenschaftlichen Literatur fortgesetzt werden kann.

Im Folgenden sei noch ein kurzer Blick auf die Wörterbuchbasis, die Äquivalentregister und – abschließend – den fachlexikographischen Prozess geworfen.

Die Wörterbuchbasis besteht aus zwei Quellengruppen: Die Quellengruppe I setzt sich vor allen Dingen aus Wörterbüchern sowie einigen Wörterbuchbeihäften zusammen. Aus den Quellen der Quellengruppe I stammen die Beispiele in den Wörterbuchartikeln. Für das *WBLEXWF* gilt das Belegprinzip. Die Beispiele sind daher mit verweisvermittelnden Angaben einer Wörterbuchmarke versehen. Diese ermöglichen den Zugriff auf die vollständigen Quellentitel im Alphabetischen Verzeichnis der Quellengruppe I. Die Quellengruppe II besteht vor allem aus metalexikographischer sowie aus linguistischer und philologischer Literatur und aus einzelnen Titeln anderer wissenschaftlicher Disziplinen.

Die Wörterbuchbasis des *WBLEXWF* ist eine offene Wörterbuchbasis: Beide Quellengruppen können während der Arbeit am Fachwörterbuch erweitert werden, wodurch eine größtmögliche Aktualität sichergestellt wird. Die gesamte Wörterbuchbasis wird im Nachspann des dritten Bandes abgedruckt. Damit die Teile, auf die im ersten Band Bezug genommen wird, bereits mit dem Erscheinen des ersten Bandes dem Benutzer zur Verfügung stehen, wird dem ersten Band eine CD-ROM beigelegt; entsprechend wird im zweiten Band verfahren.

Das *WBLEXWF* weist neun bifunktionale alphabetische Äquivalentzugriffsregister auf, also für jede Äquivalentsprache ein Register. Alle Registerinträge sind einfache Registerinträge: Sie bestehen aus einem äquivalentsprachlichen Registerzugang und einer deutschen verweisvermittelnden Registerangabe, mit der ein Lemma genannt wird. Sie haben mithin z.B. die folgende Form:

- addressed item *adressierte Angabe*
- indication adressée *adressierte Angabe*

Die deutschen Registerangaben liefern jeweils die Fundortdaten, die als mediostrukturelle Leitelemente bei der Ausführung externer Verweisbefolgungshandlungen dienen, die mit dem externen Zugriff auf deutsche Lemmata beendet werden. Alle neun Äquivalentzugriffsregister haben als indirekten Zugriffsbereich das Fachwörterverzeichnis des *WBLEXWF* und eröffnen einen indirekten externen Zugriff auf die Elemente der Makrostruktur, die Lemmata. Darin besteht ihre erste Funktion. Ihre zweite Funktion ist gegeben, weil sie auf Fragen vom Typ WIE LAUTET DAS DEUTSCHE ÄQUIVALENT X ZU EINEM AUSDRUCK Y DER SPRACHE DES REGISTEREINGANGS? eine direkte Antwort bereitstellen. Die Menge aller Registerangaben bildet daher den direkten Zugriffsbereich eines Äquivalentregisters. Die neun Äquivalentregister bilden den vierten Band des *WBLEXWF*, der von Matthias Kammerer bearbeitet wird. Damit die bandspezifischen Teilregister des zweiten und dritten Bandes bereits benutzt werden

können bevor der Registerband erscheint, werden sie auf denselben CD-ROMs zu finden sein wie die bandspezifischen Teile der Wörterbuchbasis.

Der fachlexikographische Prozess begann 1999 mit der Planungsphase, die bis Mitte 2001 dauerte. In sechs vom Verlag Walter de Gruyter bezahlten Sitzungen wurde der Wörterbuchplan sowie die erste Version der Lemmakandidatenliste erarbeitet. An den Sitzungen nahmen auch HENNING BERGENHOLTZ und SVEN TARP teil, die am Ende der Planungsphase auf eigenen Wunsch aus dem Projekt ausgeschieden sind. Zum Wörterbuchplan gehörte auch, dass eine weitgehende Computerisierung des Herstellungsprozesses erfolgen sollte. Die Rahmenbedingungen dafür waren allerdings sehr restriktiv, so dass der kurze Anforderungskatalog für das Eingabesystem nur folgende Mindestanforderungen (A) enthielt:

- A₁ Kosten für spezielle Software dürfen nicht anfallen, so dass auf Standardsoftware zurückgegriffen werden muss.
- A₂ Die Eingabe aller Wörterbuchdaten muss komfortabel sein, so dass mindestens gilt:
 - A_{2a} Die Dateneingabe wird vom Eingabe-Interface gesteuert.
 - A_{2b} Für jedes Eingabefeld steht eine Online-Hilfe zur Verfügung.
 - A_{2c} Die Eingabe von stereotypen Angaben wird vom Eingabe-Interface unterstützt.
- A₃ Die Wörterbuchdaten sollen unmittelbar nach der Eingabe XML-getaggt vorliegen.
- A₄ Für die Kontrolle der eingegebenen Wörterbuchdaten müssen diese formatiert dargestellt und ausgedruckt werden können.
- A₅ Um Probleme bei der Datenübernahme von vornherein zu vermeiden, soll der Datenaustausch auf der Grundlage des ANSI-Zeichensatzes erfolgen; da zum damaligen Zeitpunkt Unicode nur mangelhaft unterstützt wurde, konnte auf Unicode selbst nicht zurückgegriffen werden.
- A₆ Die Aufbereitung der Wörterbuchdaten für den Druck soll möglichst (teil-)automatisiert erfolgen.

Nach diesem Anforderungskatalog wurde von MATTHIAS KAMMERER eine Lösung für ein Eingabesystem im Rahmen der PC-Welt auf der Grundlage von Microsoft Word 97, Service-Release 2, und dem Microsoft Internet Explorer ab Version 5.0 erarbeitet, implementiert und mit einem Instruktionbuch versehen.

Die Leitung des lexikographischen Prozesses lag von Beginn an in den Händen von HERBERT ERNST WIEGAND im Rahmen der Wörterbuchredaktion am Lehrstuhl für Germanistische Linguistik des Germanistischen Seminars der Universität Heidelberg. Zur Redaktion gehörten MICHAEL BEISSWENGER, wissenschaftlicher Mitarbeiter am genannten Lehrstuhl, und die beiden Hilfskräfte KRISTINA KREBS und JUDITH SCHRAUF seit Mitte 2002. MICHAEL BEISSWENGER war von Beginn des Projekts für alle Arbeiten zuständig, die sich aus der Verwaltung der digital eingelieferten Äquivalente ergaben. Die beiden Hilfskräfte waren für die Eingabe der von RUFUS H. GOUWS geschriebenen Artikel (gezeichnet mit „RHG“), für die von HERBERT ERNST WIEGAND geschriebenen (gezeichnet mit „HEW“) und für die von WERNER WOLSKI verfassten (gezeichnet mit „WW“) zuständig, sowie für diejenigen, die von den genannten Herausgebern gemeinsam geschrieben wurden. Die von ANGELIKA STORRER und MICHAEL BEISSWENGER gemeinsam geschriebenen Artikel (gezeichnet mit „MB/AS“) wurden und werden vom Letztgenannten eingegeben. MATTHIAS KAMMERER hat alle von ihm geschriebenen Artikel (gezeichnet mit „MK“) selbst erfasst. KRISTINA KREBS schied nach der erfolgreichen Beendigung ihres Studiums Anfang 2005 aus dem Projekt aus; ihr folgte GANNA VITUSHKO. Allen drei Mitarbeiterinnen sei für ihre Arbeit sehr gedankt, besonders aber JUDITH SCHRAUF, die inzwischen über 2000 Wörterbuchartikel eingegeben hat.

Anfang 2003 wurde die Heidelberger Redaktion geteilt. MICHAEL BEISSWENGER ging als wissenschaftlicher Assistent an den Lehrstuhl für Linguistik der deutschen Sprache und Sprachdidaktik am Institut für deutsche Sprache und Literatur der Universität Dortmund, den ANGELIKA STORRER innehat. In der Dortmunder Redaktion wurden und werden alle Arbeiten erledigt, die durch die Einfügung von Äquivalenten und englischen Definiensangaben entstehen. Neben der Verwaltung der eingelieferten Äquivalente und Definiensangaben gehören hierzu die Pflege, regelmäßige Aktualisierung und Online-Bereitstellung von Äquivalentsynopsen zur Unterstützung der Äquivalentarbeit, die automatische Einfügung der Äquivalente und englischen Definiensangaben in die Artikeldateien sowie die Verwaltung des Redaktionsaccounts für den Austausch von Wörterbuchartikeln und Äquivalentsynopsen über das Internet. Sehr zu danken ist in diesem Zusammenhang den studentischen Mitarbeitern BENJAMIN BIRKENHAKE für die Erarbeitung von Programmen für die automatische Einfügung von Äquivalenten und englischen Definiensangaben in die XML-Struktur, sowie ALEXANDER KUREK für die Unterstützung bei der Pflege des Äquivalentbestandes und für die sorgsame Betreuung des Einfügensprozesses.

In der verbliebenen Heidelberger Redaktion werden von HERBERT ERNST WIEGAND die Wörterbuchbasis verwaltet und gepflegt, alle Artikelkorrekturen ausgeführt und überwacht, sowie alle Aktivitäten innerhalb des lexikographischen Prozesses koordiniert.

Die Systematische Einführung wurde von den Herausgebern geschrieben und von MARIA SMIT ins Englisch übersetzt. Die Druckvorlage für alle vier Bände des WBLEXWF wird voraussichtlich von MATTHIAS KAMMERER hergestellt.

Schließlich sei abschließend der Stiftung Walter de Gruyter gedankt, die das Wörterbuchprojekt finanziell unterstützt hat, dem Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg, die auch nach der Emeritierung von HERBERT ERNST WIEGAND einen Arbeitsplatz für wissenschaftliche Hilfskräfte zur Verfügung gestellt hat, sowie nicht zuletzt Herrn Prof. Dr. HEIKO HARTMANN, Cheflektor im Lektorat Sprach- und Literaturwissenschaft des Verlages Walter de Gruyter, der aufgrund eigener praktischer Erfahrung in der Wörterbucharbeit stets Verständnis hatte für Probleme eines nicht ganz einfachen Fachwörterbuchprojekts.

Im Mai 2009

die Herausgeber
Herbert Ernst Wiegand
Michael Beißwenger
Rufus H. Gouws
Matthias Kammerer
Angelika Storrer
Werner Wolski

Preface by the Editors

The „Dictionary of Lexicography and Dictionary Research“ (DLEXDR) is a four-volume alphabetical special-field dictionary which was compiled as a polylingual static information system. It belongs to a newly developed type of special-field dictionaries, namely, the special-field learner's and consultation dictionary, which has several variants. The “Dictionaries of Language and Communication Science” (DLCS) (= „Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft = WSK“) belong to another bilingualised variant type. The DLEXDR is bilingual in most of the outer texts: German and English. This bilingual approach is also followed in the special-field definitions within the special-field dictionary articles: The German lemma and German item giving the definiens are followed by the English item giving the equivalent and the English item giving the definiens, as translated from German. The more prominent position of English in contradistinction to the eight other equivalent languages Afrikaans, Bulgarian, French, Italian, Portuguese, Russian, Spanish and Hungarian shows, on the one hand, the editors' view that in many parts of the world one has to take the function of English as a scientific *lingua franca* seriously; on the other hand, taking into consideration the other above-mentioned languages on the level of lemmas, shows the editors' opinion that international scientific communication cannot be reached only on the basis of a *lingua franca*. The choice of the equivalent languages does not demonstrate an objective justifiable selection of the set of relevant cultural languages, nor does it mean that preference has been given to the languages in question. Rather, it resulted pragmatically through invitations which emphatically stated that collaboration would only take place for the sake of the cause, and without honorarium. The editors sincerely thank the colleagues who accepted the invitation for their willingness to independently deliver roundabout 6000 terminological equivalents, which means that the DLEXDR now contains roundabout 54 000 equivalents for the German lemma signs.

The features of the dictionary will now be sketched briefly; we start with an explanation of the user relation. The set of all addressees and therefore the circles of addressees of the DLEXDR can be divided into two groups: The first group of addressees are:

- Lexicographers
- Dictionary researchers, and
- Editors of lexicographical products of all types.

The second group of addressees are :

- All those who study (during their training) or teach the activities of the members of the first group
- All those who would like to study (during advanced training) the knowledge and competencies of the members of the first group
- All those teaching such a module, and
- All those translating metalexical texts.

The DLEXDR is therefore a special-field dictionary for experts and semi-experts.

The dictionary is polyfunctional, which means that it can be used successfully in several different types of situations of dictionary use into which opportunities for use are embedded which also belong to different types. The dictionary functions assigned to the dictionary have different weights, namely :

- The primary dictionary functions are :
 - (a) The dictionary function supporting text reception (in short : the reception function) ;
 - (b) The information function specifically related to a special field (in short : the special-field information function).
- The secondary dictionary functions are :
 - (a) The dictionary function supporting translation (in short : the translation function) ;
 - (b) The dictionary function supporting production (in short : the text production function).

Each of the four dictionary functions consists precisely of the fact that a specific set of types of situations of use is covered. The dictionary functions (a), (c) and (d) are conflict-related dictionary functions, i.e. they cover situations of use which arise because of relevant communication conflicts, namely on the grounds of

- Text reception disturbances,
- Disturbances during translation activities and
- Text production disturbances.

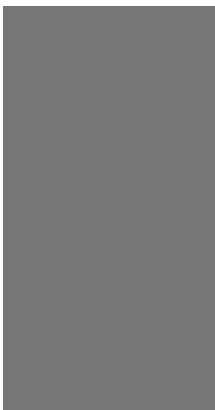
The dictionary function specifically related to a special field (b) is not based on conflict. It covers the situations of use which occur during activities of scientific research ; these situations of use can be linked together to systematic special-field research internal to the dictionary through consultation activities which are motivated by cross-references, which can e.g. be executed in connection with the preparation of scientific research papers and presentations, or during the initial study of a particular subarea.

The type “special-field learner’s and consultation dictionaries” as well as the system determining the dictionary functions of this particular dictionary type also determine the essential features of the DLEXDR, explained here as follows :

One can understand the type “special-field learner’s and consultation dictionaries” as a special-field answer to key questions pertaining to the acquisition, the structure, and the functions of scientific special-field knowledge, which will enable special-field actions. It is therefore an answer which

- Takes into account empirical results of the latest research in the use of special-field dictionaries,
- Is based on lexicographical theory, and which
- Aligns itself with the latest research in special fields.

Accordingly, especially in the humanities (and therefore also in dictionary research), the following is true :



- (1) Scientific knowledge is in the first instance acquired through signs conveyed by linguistic, visual and symbolic signs. This is the case in various situations of teaching, learning and acting (of which situations of dictionary use form part). Conveying knowledge by means of special-field texts constituted in writing in natural languages (of which special-field texts form part), plays a crucial role in this process, especially through special-field texts in one's native language, but also via special-field texts in other languages. Among others, it is true for scientific knowledge that : a scientific object is known as a specific entity only by a specific name in a natural language, and by its use according to its definition. Accordingly, terminology cannot be appropriately understood as external linguistic labels which are merely attached to predefined alleged "concepts" afterwards. Rather, the terms constitute objects : the relevant concepts are the terms, and their correct use is merely determined afterwards. Scientific objects are linked to the concepts by means of scientific language and its correct usage.
- (2) Each type of scientific knowledge always constitutes more or less coherent knowledge about a particular section of the entire subject area. Accordingly, the related terms will be linked to each other via various semantic networks.
- (3) People need selective scientific knowledge over which they do not dispose in acute conflicts of communication, which form part of the types already mentioned. Coherent sections of knowledge, on the other hand, is needed beyond situations of communication conflict, which means that systematic research has to take place about additional knowledge, in order to solve scientific problems.

If one wants to react in a lexicographically appropriate manner, not only with regard to the content, but also with regard to the structurally different needs for knowledge in potential users of special-field dictionaries, dictionaries such as the DLEXDR which belong to the type "special-field learner's and consultation dictionaries", are extremely suitable, because they fulfil the special-field lexicographical needs resulting from (1) to (3), which will be explained in the next section :

Each special-field dictionary belonging to the type "learner's and consultation dictionaries" has two components : a consultation component and a learner's component. These two components do not function in textual dictionary parts which can be either isolated from or associated with each other. Rather, we have to do with sets of features in both these components which are reflected partially in the dictionary structure and partially in the dictionary subject matter. Both these sets of features are not disjunct ; they rather exhibit an overlap, which means that there are sets of features which belong both to the consultation component and to the learner's component.

The consultation component consists of features of which the format manifests the presupposition in the DLEXDR that these conflict-related situations of consultation covered by the dictionary functions (a), (c), and (d) can be solved successfully via consultative search questions about individual terms. The most important features and feature complexes of the consultation components are the following :

- (1) The DLEXDR is constructed with a straight-alphabetical main access structure, which is identical to the mono-alphabetical macrostructure. This guarantees that all the lemmas can be found quickly and with certainty.
- (2) The DLEXDR exhibits a very high degree of macrostructural and microstructural coverage, and thus as a whole a very high degree of lexicographical coverage. Therefore, the chance is good that a searched-for term is presented to the user as a lemma (or as a cross-reference lemma), as is the chance that sufficient lexicographical information can be obtained about the particular searched-for term.
- (3) In the DLEXDR, extensive and profound parcelling of the scientific special-field knowledge is undertaken on the one hand by distributing this knowledge almost exclusively among the partially condensed individual articles ; this makes it possible to present exact detailed special-field knowledge together

with related bibliographical knowledge within the article itself. On the other hand, synopsis articles are presented in which the detailed special-field knowledge components are consolidated.

- (4) All individual and synopsis articles exhibit a textual structure which allows the user-in-action to firstly obtain the object-constituting special-field encyclopaedic knowledge by means of the special-field lexicographical definition; this at the same time enables the user to cognitively constitute the scientific object in its abstract condition, in order to then acquire the special-field encyclopaedic knowledge with the aid of the item text for the special-field object in the article position for further explanations (cf. the front flyleaf) through examples and related explanatory (not-condensed) co-texts, in order to understand the scientific object for the searched-for term also in its graphic condition.
- (5) In accordance with the structure of scientific knowledge, the DLEXDR does not present any dictionary articles which are isolated from their cross-references. Rather, one will find a position for the cross-reference in each individual article and each synopsis article (cf. the front flyleaf). Those items giving the external address form part of the consultation component in the position of the cross-reference, by means of which the user can perform actions of following up cross-references, and which will lead him/her to terms which may possibly be unknown, but the meaning of which, however, has to be known to him/her in order to successfully constitute the object via the special-field lexicographical definition, i.e. to know to what the adjoining item text about the special-field object refers.
- (6) The DLEXDR has an alphabetical equivalent access structure for each of the nine equivalent languages. These nine indices allow the user to perform conflict-governed actions of consultation while reading special-field texts written in one of the equivalent languages. The indices furthermore support translation from one of the equivalent languages into another one, and into German. In this regard, it is important that it also supports translation into English, because especially scientists whose native language is one of the smaller languages, may have to publish in English.

Next, the focus is on the learner's component of the dictionary. It consists of features of which the presentations in the DLEXDR form the presupposition that one can not only look up individual terms with the aid of this special-field dictionary to acquire selective scientific knowledge which fills individual knowledge gaps in conflict-related situations of use, but also that one can as such, with the aid of the DLEXDR, be taught to systematically research coherent conceptual knowledge about particular subareas of a field (cf. "How to Use the Dictionary"). The DLEXDR presents the most important features and complexes of features of the learner's component as follows:

- (1) The DLEXDR has a Systematic Introduction which is divided into paragraphs. Each one of the paragraphs introduces one coherent subarea of knowledge. At the end of each paragraph, cross-references refer to the most important related synopsis articles. One can therefore e.g. start dictionary-internal knowledge research, which consists of an ordered sequence of user actions, in a paragraph of the Systematic Introduction.
- (2) The synopsis articles refer to the relevant content-related paragraphs, which means that a bi-directional cross-reference system exists.
- (3) In the individual articles, cross-references refer to the synopsis articles, and also partly to the Systematic Introduction.
- (4) The mediostuctures of the DLEXDR are therefore on the whole constructed in such a way that each act of consultation which is performed—irrespective whether one gains access firstly to an individual article, a synopsis article or externally to a paragraph in the Systematic Introduction via the Table of Contents—can be linked to an act of following up a cross-reference, by means of which systematic dictionary-internal knowledge research can start.
- (5) All dictionary articles have a slot for the literature reference and are linked via this with the dictionary basis, namely with the Source Group II. This means that one can proceed with dictionary-internal knowledge research by consulting the relevant scientific literature.

Next, we need to take a brief look at the dictionary basis, the equivalent index, and finally the special-field lexicographical process.

The dictionary basis consists of two source groups: Source Group I is put together mostly of dictionaries and a couple of dictionary supplements. The examples in the dictionary articles mostly stem from the sources in Source Group I. The DLEXDR uses the principle of citation. Therefore, the examples provide items carrying cross-references to a particular dictionary title. These enable the user access to all the source titles in the alphabetical index of Source Group I. Source Group II mainly consists of metalexicographical as well as linguistic and philological literature, and of some titles from other scientific disciplines.

The dictionary basis of the DLEXDR is an open dictionary basis: both source groups can be expanded during the working process on the special-field dictionary, which ensures the highest possible degree of topicality. The whole dictionary basis is printed in the back matter of the third volume. In order to provide the user with the literature referred to in the first volume, a CD-ROM is added to the first volume on publication; the same will be done with the second volume.

The DLEXDR has nine bi-functional alphabetical equivalent indices, i.e. one index for each of the equivalent languages. All index entries are simple index entries: they consist of one equivalent-language index entry and one German index item carrying a cross-reference which designates a lemma. They therefore have the following form:

- addressed item *adressierte Angabe*
- indication adressée *adressierte Angabe*

In each instance, the German index items present the data where the source can be found. The data serve as mediostuctural guiding elements in the performance of external acts of following up cross-references, which end with external access to German lemmas. All nine the equivalent access structures have the list of special-field terms of the DLEXDR as an indirect access area, and they open up indirect external access to the elements of the macrostructure, namely, the lemmas. This constitutes their first function. Their second function is to supply a direct answer to questions such as WHAT IS THE GERMAN EQUIVALENT X FOR AN EXPRESSION Y IN THE LANGUAGE IN THE INDEX ENTRANCE? Therefore, the set of all index items forms the direct access area of an equivalent index. The nine equivalent indices form the fourth volume of the DLEXDR which is compiled by Matthias Kammerer. In order to enable users access to the volume-specific index of the second and third volumes even before they are published, they will be available on the same CD-ROM as the volume-specific parts of the dictionary basis.

The special-field lexicographical process began in 1999 with the planning phase which went on until the middle of 2001. Walter de Gruyter Publishers sponsored six sessions in which the dictionary plan and the first version of the lemma candidate list were compiled. Henning Bergenholtz and Sven Tarp also took part in these sessions, but at the end of the planning phase they wished to withdraw from the project. The dictionary plan also included the extensive computerisation of the compilation process. The general conditions for this, however, were very restrictive, which means that the short catalogue of requirements for the input-system only consists of the following minimum requirements (R):

- R₁ No funds are available for special software, therefore one has to make use of standard software.
- R₂ It should be convenient to enter all dictionary data, which means that at least the following should be true :
- R_{2a} The data input is governed by the input interface.
- R_{2b} Online help is available for each input field.
- R_{2c} The input interface supports the input of stereotype items.
- R₃ The dictionary data should be available with XML tags immediately after having been entered.
- R₄ For better control, it should be possible that the entered dictionary data can be compiled and printed in proper format.
- R₅ In order to avoid problems of data absorption in advance, the data exchange should be done on the basis of the ANSI character set ; because Unicode is only inadequately supported at the moment, one could not rely on using Unicode itself.
- R₆ If possible, one should aim to (partially) automate the editing of the dictionary data for printing.

According to this list of requirements, MATTHIAS KAMMERER worked out a plan for an input system on PCs on the basis of Microsoft Word 97 Service Release 2, and the Microsoft Internet Explorer from Version 5.0, which he implemented and provided with an instruction manual.

HERBERT ERNST WIEGAND guided the lexicographical process from the beginning, within the framework of the dictionary editorial team, in his capacity as a Professor for German Philological Linguistics at the German Philological Seminar at the University of Heidelberg. The editorial team consists of MICHAEL BEISSWENGER, scientific associate to the above-mentioned chair, and both the assistants KRISTINA KREBS and JUDITH SCHRAUF, since the middle of 2002. Since the beginning of the project, MICHAEL BEISSWENGER has been responsible for all the work concerning the administration of the digitally delivered equivalent entries. The two assistants were responsible for the input of the articles written by RUFUS H. GOUWS (indicated by "RHG") and those of HERBERT ERNST WIEGAND (indicated by "HEW") and those written by WERNER WOLSKI (indicated by "WW"), as well as for those collectively written by the editors mentioned below. The articles written jointly by ANGELIKA STORRER and MICHAEL BEISSWENGER (indicated by "MB/AS"), were and are entered by the latter. MATTHIAS KAMMERER captured all the articles written by him himself (indicated by "MK"). KRISTINA KREBS left the project after successfully completing her studies at the beginning of 2005 ; GANNA VITUSHKO succeeded her. We thank all three assistants for their work, especially JUDITH SCHRAUF, who has in the meantime entered over 2000 dictionary articles.

At the beginning of 2003, the editorial team in Heidelberg split up. MICHAEL BEISSWENGER went to the Institute for German Language and Literature at the University of Dortmund as a scientific associate for the Chair for Linguistics of German Language and Language Didactics, held by ANGELIKA STORRER. All the work arising in connection with the inclusion of equivalents and English definiens items was and is done by the Dortmund editorial team. Apart from the administration of equivalents and definiens items which are sent in, it also concerns the maintenance, regular updating and online provision of the equivalent synopses, to support the work with the equivalents, the automatic entering of equivalents and English definiens items into the article database, as well as the administration of the editorial accounts for exchanging dictionary articles and equivalent synopses through the internet. The student assistant BENJAMIN BIRKENHAKE has to receive many thanks in this regard for compiling programmes for automatic input of equivalents and English definiens items into the XML structure. ALEXANDER KUREK

also has to be thanked for his support in maintaining the equivalent collection and for his careful supervision of the input process.

HERBERT ERNST WIEGAND administered and maintained the dictionary basis in the remaining Heidelberg editorial team, performed and supervised all article corrections and coordinated all activities in the lexicographical process.

The Systematic Introduction was written by the editors and translated into English by MARIA SMIT. It is foreseen that MATTHIAS KAMMERER will compile the manuscript for all four volumes of the DLEXDR.

Finally, the Walter de Gruyter Foundation is to be thanked for their financial support for the dictionary project, as well as the German Philological Seminar of the Heidelberg University, which has also provided HERBERT ERNST WIEGAND with offices for his scientific assistants after his retirement, and last but not least, Prof. Dr. HEIKO HARTMANN, chief editor in the editorial office Language and Literature Science of Walter De Gruyter Publishers, who always had understanding for the problems of a not so simple special-field dictionary project because of his own practical experience in dictionary editing.

May 2009

The editors
Herbert Ernst Wiegand
Michael Beißwenger
Rufus H. Gouws
Matthias Kammerer
Angelika Storrer
Werner Wolski

Vorwort der Mitarbeiter zur terminologischen Äquivalenz

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am „Wörterbuch zur Lexikographie und Wörterbuchforschung“ (WBLEXWF), die für die Äquivalente zuständig und verantwortlich sind, nämlich

- für das Afrikaans RUFUS H. GOUWS
- für das Bulgarische PAVEL PETKOV
- für das Englische RUFUS H. GOUWS
- für das Französische FRANZ JOSEF HAUSMANN
- für das Italienische LAURA GIACOMINI und GIOVANNI ROVERE
- für das Portugiesische RUTE COSTA und STEFAN J. SCHIERHOLZ
- für das Russische EKATERINA BUTINA-KOLLER
- für das Spanische M^a TERESA FUENTES MORÁN
- für das Ungarische REGINA HESSKY und ZITA HOLLÓS

war es nur selten möglich, die ausgangssprachlichen deutschen Termini im traditionellen Sinne einzeln zu übersetzen oder in einschlägigen zielsprachlichen Fachtexten angemessene bereits gebräuchliche terminologische Äquivalente zu finden. Vielmehr mussten für die meisten ausgangssprachlichen Termini die Äquivalente neu gebildet werden. Viele Termini stammen von HERBERT ERNST WIEGAND; einige Äquivalente zu diesen werden zwar inzwischen auch in englischen, italienischen, portugiesischen, slowenischen und besonders in spanischen Übersetzungen von WIEGANDS Arbeiten verwendet, die meisten finden sich jedoch bisher ausschließlich in deutschen fachlichen Texten. Deshalb existieren in den neun Äquivalentsprachen des Wörterbuchs zur Lexikographie und Wörterbuchforschung relativ selten Äquivalente, so dass Äquivalentangebote geschaffen werden mussten, für die man in der jeweiligen Zielkultur nur auf Akzeptanz hoffen kann.

Bei der terminologischen Arbeit für die jeweilige Zielsprache ging es bei vielen semantisch vernetzten Termini häufig darum, zusammengehörige Ausschnitte des in drei Jahrzehnten entstandenen terminologischen Systems von HERBERT ERNST WIEGAND an die jeweilige Zielkultur anzupassen. Dabei sind sich alle für die genannten Sprachen zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in hohem Maße bewusst geworden, dass viele ihrer terminologischen Produkte für die jeweilige Zielkultur eine Herausforderung bedeuten. Sie erhoffen sich, dass diese kritisch angenommen wird. Sie sind sich aber sicher, dass die mit den Termini gegebenen begrifflichen

Differenzierungen, wenn sie erfasst und beachtet werden, dazu beitragen können, dass das Nachdenken und differenzierte Sprechen über Wörterbücher weltweit gefördert wird. Schließlich haben sie die Hoffnung, dass sich dies langfristig auf die Praxis der Wörterbucharbeit positiv auswirken wird.

Die für die lexikographische Terminologie der romanischen Sprachen zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten zwar während ihrer Arbeit auf die Äquivalentvorschläge der Kollegen blicken, haben aber auf ein systematisches Abgleichen der Termini verzichtet, um einerseits die individuellen Ausprägungen einer jeden Sprache angemessen berücksichtigen zu können und andererseits dem kritisch-vergleichend studierenden Benutzer die Möglichkeit zu geben, alternative, im jeweiligen Kontext vielleicht überzeugendere, Lösungen zu entwickeln.

Zu den jeweiligen Sprachenpaaren sind darüber hinaus einige Besonderheiten zu nennen, die die mehrjährige Äquivalentfindungsprozedur begleitet und beeinflusst haben.

Deutsch – Afrikaans

Da viele Termini aus dem Bereich der Lexikographie und Wörterbuchforschung in Afrikaans schon etabliert sind – sehr häufig nach dem Muster der deutschen Termini – waren die Probleme, Äquivalente für die deutschen Termini zu finden, nicht übermäßig zahlreich. Als umfassendes Fachwörterbuch enthält das *WBLEXWF* aber auch Termini, zu denen noch keine Äquivalente in Afrikaans existierten. In diesen Fällen steuerten das deutsche terminologische System und eine möglichst wörtliche Übersetzung der deutschen Termini die Äquivalentfindung in Afrikaans. Besonders zahlreich sind in der deutschsprachigen Lemmaliste die Komposita und Mehrworttermini. Da die Kompositumbildung auch in Afrikaans ein typisches Wortbildungsmittel ist, sind analog zu den Neuprägungen bei den deutschen Termini viele afrikaanse Äquivalente geschaffen worden, die als kompositionelle Neuprägungen der afrikaansen lexikographischen Terminologie anzusehen sind. Nicht einfach war hingegen die Übersetzung vieler Mehrworttermini. Mehrfach mussten neue Termini eingeführt werden, und häufig nehmen die Äquivalente die Gestalt von kurzen Bedeutungsparaphrasen an, weil ein äquivalenter Mehrwortterminus in Afrikaans nicht existiert und nicht gebildet werden konnte. Somit konnte der Wunsch, die Übersetzung mithilfe der etablierten Fachsprache zu leisten, nicht erfüllt werden. Damit entsprechen manche afrikaansen Äquivalente in diesem Wörterbuch nicht der Wirklichkeit der etablierten afrikaansen lexikographischen Terminologie, sondern haben als Neuprägungen Vorschlagscharakter, um in Zukunft der lexikographischen Arbeit mehr Präzision in der Benennung spezifischer Sachverhalte zu ermöglichen. Gleichwohl muss man abwarten, inwieweit die hier gebildeten Termini von der lexikographischen Gemeinschaft akzeptiert werden.

Deutsch – Bulgarisch

Für die bulgarische Prägung der Termini der lexikographischen Theorie HERBERT ERNST WIEGANDS ergaben sich besondere Schwierigkeiten aus dem unterschiedlichen Strukturtyp der Nomination im Deutschen und Bulgarischen. Die synthetischen Nominationsmittel im Deutschen (dominierend: Komposition) mussten unter Beibehaltung ihrer lemmatisierten Komponenten durch analytische Nominationsmittel im Bulgarischen (dominierend: Wortgruppenbildung

und Präpositionalfügung) ersetzt werden. Dadurch war eine mechanische Anlehnung an deutsche Wortbildungsmodelle ohne profunde Sach- und Theoriekenntnisse oftmals unmöglich.

Für die Festlegung des jeweils passenden Äquivalents mussten mehrfach die Artikeltexte sorgfältig studiert werden, da die deutschsprachigen Termini bei der Komplexität der bezeichneten Sachverhalte oft untransparent wirkten. Erforderlich war aber ein genaues Verständnis der implizit ausgedrückten inhaltlichen und hierarchischen Beziehungen zwischen den Komponenten der deutschen Komposita, da die Nominationsmittel in Sprachen mit analytischer lexikalischer Struktur wie in der Zielsprache Bulgarisch viel expliziter und genauer in dieser Hinsicht sind. So lautet z.B. die wortwörtliche Rückübersetzung des bulgarischen Äquivalents des deutschen Zweiwortlemmas „adressenvermittelnde Registerzugriffsstruktur“ „Struktur zum Zugriff in ein Register mit Vermittlung von Adressen“.

Ein Vergleich der vorgelegten Terminusprägungen in den verschiedenen Zielsprachen offenbart beim Übergang von synthetischer zu analytischer Nominationsstruktur an mehreren Stellen beträchtliche in der wissenschaftlichen Diskussion noch zu klärende Unterschiede. Dennoch wird mit den terminologischen Äquivalentangeboten für die zukünftige Entwicklung der Lexikographie in Bulgarien wie auch in den anderen am Projekt beteiligten Ländern sicher ein gewichtiger Beitrag geliefert werden.

Deutsch – Englisch

Die Mehrheit der Termini im WBLEXWF wurde in der deutschen Wörterbuchforschung begründet und die zu suchenden Äquivalente sind oftmals terminologische Neuprägungen für das Englische. Für viele Termini, die bisher schon in der britischen und amerikanischen lexikographischen Welt verwendet wurden, stehen im WBLEXWF alternative Ausdrücke, die als Äquivalente der deutschen Lemmata den älteren englischsprachigen Termini vorgezogen werden. So werden z.B. die Termini *lemma* und *article* und nicht *headword* und *entry* als Äquivalente für die deutschen Termini *Lemma* bzw. *Artikel* verwendet. Die hier gewählten Äquivalente sind zwar nicht unbekannt, wurden aber bis jetzt in der englischen Fachwelt nicht allgemein akzeptiert. Derartige Entscheidungen sind jedoch immer bewusst getroffen worden, weil die englischsprachigen Äquivalente basierend auf dem deutschen terminologischen System festgesetzt werden sollten.

Ganz anders stellte sich die Situation der Äquivalentfindung in den Fällen dar, in denen im Englischen noch kein Terminus existiert, aber dennoch eine möglichst wörtliche und exakte Übersetzung gegeben werden sollte. Da das Wortbildungssystem im Englischen sich von dem im Deutschen unterscheidet, wirken viele englische Äquivalentangebote unnatürlich. Auch ist bei langen Mehrworttermini nicht immer klar, inwieweit die englischen Paraphrasen als Äquivalente akzeptabel sind. Dennoch sind die Äquivalentangebote als eine wichtige Stütze für die erfolgreiche Textrezeption nichtdeutscher Sprecher zu betrachten. Etablieren sich diese Äquivalente als lexikographische Termini im Englischen, werden sie auch die Textproduktionsfunktion unterstützen.

Deutsch – Französisch

Die Übersetzung ins Französische stand – wie auch die in die anderen Sprachen – vor der Aufgabe, nicht von Langue zu Langue zu übersetzen, sondern von Parole zu Parole. Da die meisten

Termini von HERBERT ERNST WIEGAND stammen und somit z.Tl. den Charakter von terminologischen Angeboten haben, die erst noch von der Fachwelt akzeptiert werden müssen, sind für das Französische überwiegend nicht Äquivalente geschaffen, sondern Äquivalentangebote gemacht worden verbunden mit der Hoffnung auf gute Akzeptanz in der Fachwelt.

Das stattliche terminologische Gebäude, das HERBERT ERNST WIEGAND linnéhaft errichtet hat, bei der Übersetzung an die Zielkultur des Französischen anzupassen, etwa in dem Bestreben, dem daran nicht gewöhnten Sprecher so manchen komplizierten und langen Mehrwortterminus zu ersparen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Denn jedes auch noch so geringe Abweichen vom WIEGANDSchen System zwingt den Übersetzer zur Schaffung eigener terminologischer Systeme und Teilsysteme, womit er naturgemäß überfordert ist. So blieb kaum mehr als eine relativ mechanische Anlehnung an die beeindruckende Wortbildungskreativität des Autors.

Zweifelsfrei werden die französischen Fachtermini eine Herausforderung für die lexikographische Kultur im französischsprachigen Bereich sein. Dennoch bleibt die berechtigte Hoffnung, dass diese Herausforderung kritisch angenommen wird und das differenzierte Sprechen über Wörterbücher befördert.

Deutsch – Italienisch

Wer sich mit italienischsprachigen Terminologien beschäftigt, ist mit dem banalen, weil meist unvermeidbaren Umstand vertraut, dass zur Bezeichnung komplexer Sachverhalte und Prozesse entsprechend komplexe Mehrworteinheiten wie beispielsweise in der medizinischen Fachsprache oder in der Rechtssprache gebräuchlich sind. Wesentlich problematischer ist die sich daraus ergebende Frage nach der Transparenz komplexer Termini, da eine die fachliche Konzeptualisierung direkt abbildende Anordnung der einzelnen lexikalischen Einheiten aus morphosyntaktischen Gründen nicht immer ohne Weiteres möglich ist.

Da es sich bei den meisten in diesem Wörterbuch enthaltenen italienischen Termini um Neuprägungen handelt, die den Charakter von ersten terminologischen Vorschlägen haben, kommt der Definition der Begriffe in den Wörterbuchartikeln als einziger verbindlicher Instanz ein besonderer Stellenwert zu. In dieser Perspektive eröffnen etwaige Divergenzen zwischen den Äquivalenten der verschiedenen romanischen Sprachen dem Benutzer die Möglichkeit, auch im Hinblick auf die spezifischen Erfordernisse des jeweiligen Kontextes, zu dem er die passende Form des Terminus sucht, ein erweitertes Lösungsspektrum zu nutzen. Für die italienische Lexikographie und Wörterbuchforschung wird somit hoffentlich ein wertvoller Baustein zur Verfügung gestellt, der vor allem die Textrezeption unterstützen können sollte.

Deutsch – Portugiesisch

Die Erstellung des portugiesischen Terminologiesystems – zugrunde gelegt wurde das portugiesische Portugiesisch – erfolgte in zwei Arbeitsschritten: In der Vorübersetzung stand eine streng systematische und die hohe Granularität des deutschen terminologischen Systems berücksichtigende Äquivalentfindung im Vordergrund, in der Endübersetzung ging es um die korrekte zielsprachliche Formulierung und um die potentielle Akzeptanz der Termini im Portugiesischen. Übersetzungs- und Äquivalentfindungsprobleme sind an vielen Stellen aufgetreten, und die Wahrung einer zielsprachlich korrekten und einigermaßen usuellen Formulierung war oft

schwierig. Zu den komplexen deutschsprachigen Termini, in denen je nach Bedeutung die Verwendung des bestimmten und unbestimmten Artikel zu beachten ist, in denen adjektivische Attribute, aber auch Partizipien und Adverbien serialisiert und oft hierarchisch gestuft den Mehrfachkomposita vor- und nachgestellt sind, welchen ein oder mehrere Genitivattribute, aber auch Präpositionalattribute z.T. mit kontrahierter Präposition folgen, lässt sich nur sehr umständlich ein verständliches Äquivalentangebot erstellen; denn man wird wegen der postnominalen Attribute im Deutschen, aber insbesondere wegen der Auflösung des Mehrfachkompositums zu einer exzessiven Attributserialisierung gezwungen. Darüber hinaus müssen die Adjektive, Partizipien und Adverbien unter Beibehaltung ihrer internen syntaktischen Hierarchie den Substantiven – entweder dem Grundwort des Kompositums oder dem jeweiligen Kern der Attribute – beigeordnet werden. Die inhaltlich richtige Zuordnung gelingt auf der formalen Seite, wenn die jeweiligen portugiesischen Substantive unterschiedliche Genera aufweisen, führt aber zu sehr artifiziellen portugiesischen Termini, wenn mehrere Substantive des Gesamtausdrucks das gleiche Genus besitzen und man jedes einzelne Adjektivattribut unmittelbar hinter das Substantiv positionieren muss. Nur in den Fällen, in denen man im Portugiesischen lexikalisierte Ausdrücke annehmen kann, ist die Endstellung eines Adjektivs möglich. Es bleibt zu hoffen, dass die Benutzer derartige Termini korrekt interpretieren und dann das Adjektiv auf das richtige Substantiv beziehen. Für die portugiesische Lexikographie wird aber in jedem Fall ein wertvoller Beitrag geliefert, weil die strenge Systematik des deutschsprachigen terminologischen Systems auch in Arbeiten über portugiesische Wörterbücher hilfreich sein dürfte.

Deutsch – Russisch

Die Ermittlung der russischen Äquivalente hat die großartige Möglichkeit ergeben, das russische Fachvokabular in der Lexikographie und Wörterbuchforschung zu erweitern und in einer systematischen und terminologisch ausgerichteten Weise zu präsentieren. Die Wörterbuchforschung in Russland bedient sich bis heute keines umfassenden und einheitlichen Terminologiesystems, so dass oftmals die fachliche Diskussion erheblich erschwert ist. Allerdings hat sich das Ermitteln der passenden russischen Äquivalente als eine außerordentlich schwierige Aufgabe herausgestellt, bedingt vor allem dadurch, dass die in der Form hochkomplexen, aber im Inhalt hochgradig spezifischen deutschen Termini, die meist der lexikographischen Theorie HERBERT ERNST WIEGANDS entstammen, für das Russische sehr häufig neu erschaffen werden mussten. Dabei waren kaum gängige Wortbildungsmittel zu verwenden und war auch eine Menge Kreativität vonnöten. Für die russischsprachige Lexikographie dürfte dies alles sehr nützlich sein, da eine ganze Schicht der sprachwissenschaftlichen Terminologie des Russischen neu ausgestaltet werden konnte.

Deutsch – Spanisch

Bei der Auswahl der spanischen Äquivalente – dabei wurde das europäische Standardspanisch zugrunde gelegt – wurden diese in erster Linie in Bezug auf ihre Textrezeptionsfunktion ausgesucht. Damit soll dem Leser nicht nur das Verstehen, sondern auch die Einprägung der in diesem Wörterbuch angebotenen Informationen erleichtert werden. Es wurde deshalb bei Neuprägungen angestrebt, keine grundlegenden Abweichungen vom deutschen terminologischen System zuzu-

lassen, die Transparenz im Spanischen zu gewährleisten, die idiomatische Akzeptanz zu erhalten und die Ausweisung eines internen, kohärenten Systems zu sichern. Nicht immer konnten diese vier Voraussetzungen im Gleichgewicht gehalten werden. So bewirkten die vielfältigen Wortbildungsmöglichkeiten bei deutschen Komposita mehrfach eine nicht idiomatische Übersetzung für das Spanische. Außerdem bereitete in Mehrworteinheiten das häufige Auftreten von Komposita erhebliche Schwierigkeiten, weil für das Spanische lange paraphrasenähnliche terminologische Ketten gebildet werden mussten.

Dennoch wurden so oft wie möglich allgemein akzeptierbare Äquivalentangebote gemacht, aber erst die zukünftige lexikographische Arbeit in Theorie und Praxis wird zeigen, wie transparent die spanischen Termini geworden sind. Zu hoffen bleibt, dass die spanischen Termini, die durch das Fehlen von Natürlichkeit bei gleichzeitiger Präzision in der Benennung gekennzeichnet sind, nicht nur für die Textrezeption, sondern auch für die Textproduktion als ein wichtiges Hilfsmittel werden fungieren können.

Deutsch – Ungarisch

Trotz einer in den letzten zehn Jahren merklichen Zunahme bei der Zahl erstellter Wörterbücher und hinsichtlich der Menge an (meta)lexikographischen Publikationen kann man im Ungarischen in vielen Themenbereichen nur auf eine wenig einheitliche und nicht standardisierte Fachsprache zurückgreifen. Neben der traditionellen Fachsprache, die aus dem ungarischen lexikalischen Inventar schöpft und aus Lehnübersetzungen aus dem Deutschen entstanden ist, gibt es in den einschlägigen Arbeiten jüngerer Datums vermehrt den Rückgriff auf den angelsächsisch geprägten internationalen Sprachgebrauch.

Daher gab es nicht unerhebliche Schwierigkeiten bei der Äquivalentfindung bzw. Übersetzung der Termini ins Ungarische. Dies liegt aber auch in der Spezifik der ungarischen Sprache selbst. Auf Grund der typologisch-strukturellen Merkmale des Ungarischen ergibt sich eine wesentlich geringere Kompositionsfreundlichkeit, wodurch für die Bildung von Mehrfachkomposita deutliche Grenzen gesetzt sind. Weicht man jedoch auf syntagmatische Lösungen aus, so läuft man Gefahr, durch die lexikalische Erweiterung den begrifflichen Inhalt des Lemmazeichens in einem bestimmten Grad zu verzerren oder die (kon)textuelle Verwendbarkeit zu beeinträchtigen. Dennoch wird erwartet, dass die ungarischen Äquivalentangebote einen fruchtbringenden Einfluss auf die Entwicklung der ungarischen Lexikographie nehmen werden.

Ekaterina Butina-Koller

Rute Costa

M^a Teresa Fuentes Morán

Laura Giacomini

Rufus H. Gouws

Franz Josef Hausmann

Regina Hessky

Zita Hollós

Pavel Petkov

Giovanni Rovere

Stefan J. Schierholz

Preface by the Co-Workers of the Terminological Equivalents

For the co-workers of the “Dictionary of Lexicography and Dictionary Research” (DLEXDR) who were responsible for the equivalents, namely,

- For Afrikaans, RUFUS H. GOUWS
- For Bulgarian, PAVEL PETKOV
- For English, RUFUS H. GOUWS
- For French, FRANZ JOSEF HAUSMANN
- For Hungarian, REGINA HESKY and ZITA HOLLÓS
- For Italian, LAURA GIACOMINI and GIOVANNI ROVERE
- For Portuguese, RUTE COSTA and STEFAN J. SCHIERHOLZ
- For Russian, EKATERINA BUTINA-KOLLER
- For Spanish, M^a TERESA FUENTES MORÁN

it was hardly ever possible to translate the source-language German terms individually, in the traditional sense of the word, or to find appropriate terminological equivalents which were already in use in special-field texts of the relevant target-languages. Rather, they had to devise equivalents for most of the source-language terms. Many terms were coined by HERBERT ERNST WIEGAND; some equivalents for these have in the meantime been used in English, Italian, Portuguese, Slovenian and especially Spanish translations of WIEGAND’S work, but most of them have up to the present only appeared in German special-field texts. Therefore, the nine equivalent languages in the dictionary of Lexicography and Dictionary Research relatively seldom possess equivalents, which means that equivalents had to be created, of which one can only hope that they will be accepted in the target-language cultures.

With many terms related to each other in a semantic network, the terminological work for a particular target language often entailed the adaptation of related sections of the terminological system, which was established over three decades by HERBERT ERNST WIEGAND, to the particular target-language culture. In doing this, all the co-workers for the above-mentioned languages became fully aware that many of the terminological products they created present a challenge to the particular target-language culture. They express the hope that these products will be accepted with critical discernment. They are, however, certain that the conceptual differences expressed in the terms, if they are to be understood and considered, will make a world-wide

contribution to the reflection on and the differentiated ways of speaking about dictionaries. Finally, they hope that this work will in the long run have a positive influence on the lexicographical practice of dictionary making.

In the course of their work, the co-workers responsible for the lexicographical terminology in the Romance languages could have taken into account the suggestions for equivalents by their colleagues, but they refrained from systematically comparing the terms in order to, on the one hand, take into account the individual structures of each language, and on the other hand to enable the discerning user to develop alternative solutions which may be more convincing in particular contexts.

Some additional details which have accompanied and influenced the process of finding equivalents throughout the years can be mentioned for the languages pairs in question.

German – Afrikaans

Because many terms in the area of lexicography and dictionary research are already established in Afrikaans—very often according to the pattern of the German terms—there were not many problems in finding equivalents for the German terms. The *DLEXDR* as a comprehensive special-field dictionary, however, also contains terms for which no equivalents exist in Afrikaans. In these cases, the German terminological system guided the process of finding equivalents in Afrikaans, via a possibly literal translation of the German terms. The German lemma list especially contains numerous compounds and multi-word terms. Because compound formation is also a typical means of word formation in Afrikaans, many Afrikaans equivalents have been formed analogue to the newly coined German ones, and they can be seen as newly created compounds within Afrikaans lexicographical terminology. The multi-word terms, on the other hand, were not so easy to translate. More often new terms had to be introduced, and often the equivalents look like short paraphrases of the meaning, because a multi-word term does not exist in Afrikaans, and could not be formed. This meant that the desire to obtain the translations with the help of existing special-field language could not be met. Therefore, in many cases, the Afrikaans equivalents in this dictionary do not correspond to the reality of the already established Afrikaans lexicographical terminology. But as newly created terms, they have the characteristics of suggestions, in order to enable a more precise designation of specific objects in future lexicographical work. At the same time, one has to wait and see how well the terms which were created here will be accepted in lexicographical circles.

German – Bulgarian

The presentation of Bulgarian terms from the lexicographical theory of HERBERT ERNST WIEGAND caused many problems because of the different structures of nomination in German and Bulgarian. The synthetic means of nomination in German (with compounds dominating) had to be replaced by an analytic means of nomination in Bulgarian (with the formation of word groups and prepositional constructions dominating), keeping in mind the lemmatised components in German. This meant that a mechanical reliance on German word formation models without profound knowledge about the objects and without theoretical insight was often not possible.

To determine the particular suitable equivalent, one had to carefully study the article texts a number of times, since the German terms were often not transparent because of the complexity of the objects they refer to. It was nevertheless helpful to have an exact understanding of the implicitly expressed relations with regard to the content of and the hierarchy between the components of the German compounds, because in this regard the means of nomination in languages with an analytical lexical structure (such as in the target language Bulgarian) are much more explicit and more precise. For example, the literal translation of the German two-word lemma „adressenvermittelnde Registerzugriffstruktur“ (= “index access structure enabling an address”) is “structure for access into an index by means of addresses” in Bulgarian. Comparing the suggested terminological presentations in the various target languages in many instances reveals considerable differences in the process of moving from a synthetic system of nomination to an analytical one, which will have to be resolved in scientific discussions. Despite this, the presentation of the terminological equivalents makes an important contribution to the future development of lexicography in Bulgaria, as well as in the other countries taking part in this project.

German – English

Most of the terms in the DLEXDR were coined in German dictionary research, and the equivalents which had to be found are often new terminological creations in English. The DLEXDR offers alternative expressions for many terms which have up to the present been used in British and American lexicographical circles, and as equivalents for the German lemmas, they have preference over the older English terms. For example, the terms *lemma* and *article* are used as equivalents for the German terms *Lemma* and *Artikel*, and not *headword* and *entry*. The equivalents chosen here are not unknown, but up to now they have not been generally accepted in the English world of lexicography. This type of decision, however, has always been made consciously, since English equivalents have to be established, based on the German terminological system.

The situation was totally different for finding equivalents in cases where no equivalents existed in English, but where a possibly literal and exact translation had to be given. Because the system of word formation differs from the German system, many English equivalents presented here seem unnatural. In addition, it is not always clear with multi-word terms how acceptable the English paraphrases will be as equivalents. In spite of this, the presentation of equivalents can be seen as an important pillar for successful text reception for non-German speakers. If these equivalents can be established as lexicographical terms in English, they will also support the function of text production.

German – French

The translation into French—as in the other languages—was confronted with the task not to translate from *langue* to *langue*, but from *parole* to *parole*. Because most of the terms stem from HERBERT ERNST WIEGAND and therefore partly have the characteristics of terminological suggestions which first have to be accepted in lexicographical circles, “equivalent suggestions” have mainly been created in French instead of equivalents, with the hope that they will be accepted in lexicographical circles.

Adapting the impressive terminological building erected in the manner of LINNAEUS by HERBERT ERNST WIEGAND to the target-language French culture, aiming somewhat to spare the speaker who is not used to these often so complicated and long multi-word terms, is impossible. Because each deviation, be it so small, from WIEGAND's system, forces the translator to create his/her own terminological systems and partial systems, which would of course be out of character. This left the translator with not much more than a relatively mechanical reliance on the author's impressive creativity for word formation.

Without doubt will the French special-field terminology present a challenge to the lexicographical culture in French-speaking circles. It is nevertheless reasonable to hope that this challenge will be accepted critically and that it will promote differentiated ways of speaking about dictionaries.

German – Hungarian

Despite an increase in the last ten years in the number of published dictionaries, and taking into account the number of (meta)lexicographical works, the special-field language in Hungarian does in many fields not have a unified and standardised terminology. Apart from the traditional special field which draws on the Hungarian lexical inventory and which came into being by means of loan translations from German, the relevant publications of the recent past more and more use international terminology influenced by the Anglo-Saxon world.

Therefore, there were no insurmountable problems in finding equivalents or translating terms into Hungarian. This, however, also has to do with the Hungarian language itself. Because of the typological and structural features of Hungarian, there is a distinct lack of friendliness towards compound formation, which results in clear limitations for forming multi-word compounds. If one, nevertheless, deviates to use syntagmatic resolutions, one is at risk of distorting the conceptual content of the lemma sign to a certain degree or impairing the contextual application by applying this lexical expansion. In spite of this, the expectation is that the Hungarian equivalent suggestions will have a fruitful influence on the development of Hungarian lexicography.

German – Italian

Anyone involved in Italian terminology is familiar with the mundane but mostly unavoidable situation that it is usual to designate complex objects and processes with complex multi-word units, for example in medical special-field language or in legal terminology. Much more problematic is the ensuing question for transparency in complex terms, because presenting individual lexical units which directly reflect the special-field conceptualisation is not always possible without more ado, for reasons of morphology and syntax.

Because most of the Italian terms included in this dictionary are newly created, and have the characteristics of initial terminological suggestions, the definition of the concepts in the dictionary articles receive the special status of being the only mandatory entities. From this perspective, some of the divergences between the equivalents in the various Romance languages give the user the possibility of using an expanded spectrum of solutions, also regarding the specific requirements of the particular context for which a suitable form of the term is searched. Hopefully

a valuable foundation is made available for Italian lexicography and dictionary research, which could especially support text reception.

German – Portuguese

The formation of the Portuguese terminology system—Portuguese from Portugal formed the basis—was done in two steps: in the pre-translation, a strictly systematic search for equivalents was prevalent as well as taking into consideration the high granularity of the German terminological system. In the final translation, the correct target-language formulation and the potential acceptance of the terminology in Portuguese were the most important aspects. Many problems occurred in the process of translation and finding equivalents, and safeguarding a correct and somewhat familiar formulation in the target-language was often difficult. The complex German terms, in which one has to take into account the meaning according to the application of the definite or indefinite article, and in which adjectival attributes as well as participles and adverbs follow each other and are often placed hierarchically on different levels in front of or behind multiple compounds, and in which one or more genitive attributes but also prepositional attributes (partially with contrasting preposition) follow each other, can lead only to the creation of understandable but very elaborate “equivalent suggestions”; since one is forced into excessive attribute series because of the post-nominal attributes in German, but especially because of having to explain the multi-word compounds. In addition to this, one has to place the adjectives, participles, and adverbs next to the nouns—either the basic component in the compound or the particular core of the attribute—keeping the internal syntactical hierarchy. The correct arrangement with regard to the content can be reached formally when the particular Portuguese noun shows different genders. That, however, leads to very artificial Portuguese terms, when several nouns in the expression as a whole have the same genus and one has to place each individual adjectival attribute immediately after the noun. Only where one can adopt Portuguese lexicalised expressions, it is possible to place the adjective last. We hope that the user can interpret such terms correctly and that he/she will correlate the adjective to the right noun. In any case, a valuable contribution is made for Portuguese lexicography, however, because the rigorous systematic of the German terminological system can also be useful in works about Portuguese dictionaries.

German – Russian

Giving Russian equivalents gave the wonderful possibility to expand Russian special-field vocabulary in lexicography and dictionary research, and present it in a systematic way which is oriented towards terminology. Up to the present, dictionary research in Russia has not used an extensive and uniform terminological system, which means that discussions in this field have often met with considerable difficulties. Finding appropriate Russian equivalents has nevertheless been an extremely difficult task, especially because in Russian they had to be created from scratch for the German terms which are highly complex in form, have a very high degree of specificity regarding their content, and stem mostly from the lexicographical theory of HERBERT ERNST WIEGAND. This required ways of word formation that were hardly familiar, as well as

lots of creativity. For Russian lexicography, this could be very useful, because an entire layer of Russian linguistic terminology could be created.

German – Spanish

In selecting Spanish equivalents—using European standard Spanish—the choice was made in the first instance with relation to their function of text reception. This should not only help the user to understand the information given in the dictionary, but also the way in which it is presented in this dictionary. Therefore, an attempt was made for new creations not to allow basic deviations from the German terminological system, and to guarantee transparency in Spanish, to retain idiomatic acceptability and to secure the designation of an internal coherent system. It was not always possible to balance these four conditions. Thus the numerous possibilities for word formation with German compounds often resulted in translations which were not idiomatic in Spanish. In addition, multi-word units which often contained compounds caused numerous problems, because in Spanish one has to form long paraphrase-like terminological strings.

Despite this, an attempt was made to create generally acceptable equivalent suggestions as often as possible. Only future work in the theory and practice of lexicography will, however, show how transparent the Spanish terms are. Hopefully, the Spanish terms which lack naturalness but have precision of designation will function as an important aid, not only in text reception, but also in text production.

Ekaterina Butina-Koller

Rute Costa

M^a Teresa Fuentes Morán

Laura Giacomini

Rufus H. Gouws

Franz Josef Hausmann

Regina Hessky

Zita Hollós

Pavel Petkov

Giovanni Rovere

Stefan J. Schierholz

Hinweise für die Benutzer

1	<i>Eigenschaften und Teile des Wörterbuchs</i>	XXXVIII
1.1	Zugriffseigenschaften des Wörterbuchs	XXXVIII
1.1.1	Hinweise für den direkten externen Zugriff auf das Fachwörterverzeichnis	XXXVIII
1.1.2	Hinweise für den registervermittelnden Zugriff auf das Fachwörterverzeichnis	XXXIX
1.1.3	Hinweise zur Benutzung der zugriffsunterstützenden Kopfzeilen	XLI
1.1.4	Weitere Hinweise auf externe Zugriffsmöglichkeiten	XLI
1.2	Die Struktur der Wörterbuchartikel und die Funktionen ihrer Artikelpositionen	XLII
1.2.1	Die Lemma- und Morphologieposition	XLIII
1.2.2	Die Definitionsposition	XLIV
1.2.3	Die Position für weitergehende Erklärungen	XLV
1.2.4	Die Position für einen Ausschnitt aus dem terminologischen Netz	XLVI
1.2.5	Die Verweisposition	XLVI
1.2.6	Die Literaturposition	XLVII
1.2.7	Die Äquivalentposition	XLVIII
2	<i>Allgemeine Hinweise zur Benutzung des Wörterbuchs</i>	
	<i>als fachliches Lernwörterbuch</i>	XLVIII
2.1	Die Benutzung des Wörterbuchs als Einführungsbuch	XLIX
2.2	Die Benutzung des Wörterbuchs im Rahmen von Fachwissensrecherchen	XLIX

1 Eigenschaften und Teile des Wörterbuchs

Das Wörterbuch zur Lexikographie und Wörterbuchforschung ist ein Lern- und Konsultationswörterbuch. Es ist Ihnen unter anderem dabei behilflich:

- einzelne Termini genau zu verstehen
- einzelne Termini selbst in schriftlichen Texten korrekt zu gebrauchen
- einen deutschen Terminus in neun Sprachen zu übersetzen
- einen Terminus aus neun Sprachen ins Englische als einer wissenschaftlichen Verkehrssprache zu übersetzen
- einen Terminus aus einer der zehn im Wörterbuch berücksichtigten Sprache in jede der anderen berücksichtigten Sprache zu übersetzen
- einen Terminologieausschnitt systematisch zu recherchieren (vgl. dazu das vordere Vorsatzblatt) und dabei die zugehörigen Termini zu erlernen.

Um die genannten Hilfsfunktionen erfüllen zu können, weist das Wörterbuch bestimmte Eigenschaften und Teile auf, die Sie kennen sollten, um das Wörterbuch als kundiger Benutzer optimal nutzen zu können. Dazu werden nachfolgende Erläuterungen gemacht.

1.1 Zugriffseigenschaften des Wörterbuchs

1.1.1 Hinweise für den direkten externen Zugriff auf das Fachwörterverzeichnis

Das Wörterbuch weist ca. 6000 Lemmata und ca. 7500 Verweislemmata auf, so dass ca. 13 500 Eingänge in das Fachwörterverzeichnis gegeben sind. Alle Lemmata und Verweislemmata stehen am Zeilenanfang und sind insgesamt nach dem lateinischen Alphabet streng alphabetisch geordnet. Das Wörterbuch weist damit eine zugriffsfreundliche glattalphabetische Hauptzugriffsstruktur auf.

Für das Zugriffsalphabet des Wörterbuchs gelten bezüglich der Alphabetisierung zusätzlich folgende Vorschriften:

- Alle Sonderzeichen (wie z.B. Leerzeichen, Kommata, Bindestriche, Zahlen usw.) bleiben unberücksichtigt.
- Groß- und Kleinbuchstaben werden gleich behandelt.
- Die alphabetexternen deutschen Umlautbuchstaben *Ä/ä*, *Ö/ö* und *Ü/ü* sowie alle anderen Buchstaben mit Diakritika werden wie die zugehörigen Buchstaben ohne Diakritika behandelt.
 - Unterscheiden sich zwei Zeichenketten nur hinsichtlich der Diakritika, folgt die Zeichenkette mit Diakritika auf diejenigen ohne Diakritika.
- Der Buchstabe *ß* wird wie *s* alphabetisiert; bei ansonsten bestehender Identität der Zeichenketten folgt die Zeichenkette mit *ß* auf die mit *s*.

Alle Lemmata, mit denen Mehrworttermini genannt werden, wie z.B. **adjazente Adresse** oder **diskontinuierliches Lemma**, werden in der nichtnatürlichen Reihenfolge auch als Verweislemmata angesetzt, mithin z.B. so: **Adresse, adjazente** oder **Lemma, diskontinuierliches**. Dies führt dazu, dass alle Mehrworttermini, deren letzte Konstituente identisch ist, in der Lemmastrecke in nichtnatürlicher Reihenfolge beieinander stehen, so dass funktionale Verweisartikelteilstrecken entstehen, wie z.B. die beiden Folgenden; (1) weist elf, (2) zwölf Verweisartikel auf (vgl. auch 2.2 (b)).

(1)

Adresse, adjazente

- ▶ adjazente Adresse

Adresse, adjazent linkssituierte

- ▶ linkssituierte adjazente Adresse

Adresse, adjazent rechtssituierte

- ▶ rechtssituierte adjazente Adresse

Adresse, angabeformintern oben situierte

- ▶ angabeformintern oben situierte Adresse

Adresse, angabeformintern unten situierte

- ▶ angabeformintern unten situierte Adresse

Adresse, angebeinterne

- ▶ angebeinterne Adresse

Adresse, angabestrukturelle

- ▶ angabestrukturelle Adresse

Adresse, artikelexterne

- ▶ artikelexterne Verweisadresse

Adresse, artikelinterne

- ▶ artikelinterne Bezugsadresse
- ▶ artikelinterne Verweisadresse

Adresse, außertextuelle eingangsextern oben situierte

- ▶ eingangsexterne Angabezusatzadresse

Adresse, außertextuelle eingangsextern unten situierte

- ▶ eingangsexterne Angabezusatzadresse

(2)

Lemma, diskontinuierliches

- ▶ diskontinuierliches Lemma

Lemma, farbiges

- ▶ farbiges Lemma

Lemma, gruppiertes

- ▶ gruppiertes Lemma

Lemma, kombiniertes

- ▶ kombiniertes Lemma

Lemma, kontinuierliches

- ▶ kontinuierliches Lemma

Lemma, kotextexternes

- ▶ kotextexternes Lemma

Lemma, kotextinternes

- ▶ kotextinternes Lemma

Lemma, nichtgruppiertes

- ▶ nichtgruppiertes Lemma

Lemma, subordiniertes

- ▶ Sublemma

Lemma, superordiniertes

- ▶ superordiniertes Lemma

Lemma, textblockexternes

- ▶ textblockexternes Lemma

Lemma, textblockinternes

- ▶ textblockinternes Lemma

Eine funktionale Verweisartikelteilstrecke hat die genuine Funktion, dass Sie beispielsweise auf einen Blick erkennen können, wie viele und welche Adressentypen (bzw. Lemmatypen) berücksichtigt wurden, die usuell mit einem Mehrwortterminus gleichen Typs bezeichnet werden, nämlich des Typs ADJEKTIV << SUBSTANTIV (mit „<<“ für *geht unmittelbar voraus*). Es lassen sich zahlreiche Benutzungsgelegenheiten angeben, in dem eine solche Information nützlich ist (vgl. auch 2.2 (b)).

1.1.2 Hinweise für den registervermittelten Zugriff auf das Fachwörterverzeichnis

Das Wörterbuch weist im vierten Band, dem Registerband, folgende neun alphabetische Äquivalenzzugriffsregister auf:

(af)	Afrikaans	—	Deutsch
(bl)	Bulgarisch	—	Deutsch
(en)	Englisch	—	Deutsch
(es)	Spanisch	—	Deutsch
(fr)	Französisch	—	Deutsch
(hu)	Ungarisch	—	Deutsch
(it)	Italienisch	—	Deutsch
(pt)	Portugiesisch	—	Deutsch
(ru)	Russisch	—	Deutsch

Auf der CD-ROM zum ersten Band des Wörterbuchs finden Sie neun Registerteilstrecken A–C und auf der CD-ROM zum zweiten Band die neun Registerteilstrecken A–K. Im vierten Band

des Wörterbuchs, dem Registerband, steht das vollständige alphabetische Äquivalenzzugriffsregister dann gedruckt zur Verfügung.

Über jedes der neun Register können Sie registervermittelt (und damit indirekt) auf die Lemmata des Fachwörterverzeichnis zugreifen (vgl. auch das vordere und hintere Vorsatzblatt). Möchten Sie z.B. wissen, was der italienische Terminus *referimento indirizzato adiacente* bedeutet, und können Sie kein Deutsch, aber ausreichend Englisch, dann können Sie direkt extern auf den Registerzugang **referimento indirizzato adiacente** zugreifen. Im italienisch-deutschen Äquivalenzzugriffsregister finden Sie dann folgenden Registereintrag:

referimento indirizzato adiacente *adjazente Adressierung*

Mittels der lemmatisch orientierten verweisvermittelnden Registerangabe „*adjazente Adressierung*“ gelangen Sie (auch wenn sie kein Deutsch können) zum Lemma **adjazente Adressierung**.

In dem zugehörigen Wörterbuchartikel finden Sie dann folgende Lemma- und Definitionsposition:

adjazente Adressierung

Adressierung, die vorliegt, wenn zwei adjazente Angaben in einer Adressierungsbeziehung stehen.

adjacent addressing: addressing that occurs when two adjacent items display an addressing relation.

Anhand der englischen lexikographischen Fachdefinition können Sie dann die Bedeutung des italienischen Terminus ermitteln. Ein registervermittelter Zugriff auf das Lemma

adjazente Adressierung

kann in analoger Weise über alle anderen acht alphabetischen Äquivalenzzugriffsregister erfolgen.

Möchten Sie im Rahmen einer Übersetzungstätigkeit nur wissen, wie z.B. das deutsche Äquivalent zum spanischen Terminus

indicación de la apreciación aumentativa

lautet, erhalten Sie die Antwort bereits ohne weiteres Nachschlagen im spanisch-deutschen Äquivalenzzugriffsregister anhand des folgenden Registereintrags:

indicación de la apreciación aumentativa *Angabe der augmentativen Sprechereinschätzung*

Möchten Sie dagegen wissen, wie das englische Äquivalent zum italienischen Terminus lautet, müssen sie mittels der deutschen Registerangabe registervermittelt auf das Lemma

Angabe der augmentativen Sprechereinschätzung

zugreifen und finden im zugehörigen Wörterbuchartikel im zweiten Teil der Definitionsposition die englische Äquivalentangabe:

item giving the speaker's augmentative assessment

Möchten Sie schließlich wissen, wie das portugiesische Äquivalent zum italienischen Terminus lautet, müssen Sie ebenfalls mittels der deutschen Registerangabe registervermittelt auf das Lemma

Angabe der augmentativen Sprechereinschätzung

zugreifen und gelangen im zugehörigen Wörterbuchartikel über „⊙“, die Identifizierungsangabe für die Äquivalentposition, zur portugiesischen Äquivalentangabe

indicação de apreciação aumentativa

Die alphabetischen Äquivalenzzugriffsregister erlauben mithin im Zusammenspiel mit den Äquivalentpositionen in den Wörterbuchartikeln die Übersetzung der gebuchten ca. 6000 Termini jeder der zehn im Wörterbuch lexikographisch bearbeiteten Sprache in jede andere Sprache.

1.1.3 Hinweise zur Benutzung der zugriffsunterstützenden Kopfzeilen

Über dem Fachwörterverzeichnis finden Sie eine Kopfzeile. Diese läuft über zwei aufgeschlagene Wörterbuchseiten und hat (abgesehen von den Seitenzahlen) folgende Form: Auf der linken Seite wird das erste Lemma auf dieser Seite, auf der rechten Seite das letzte Lemma auf dieser Seite genannt, z.B.:

Links: *Bandangabe*

Rechts: *basaler Wörterbuchartikel mit Belegkommentar*

Die Kopfzeilen sind Zugriffshilfen. Sie unterstützen sowohl den direkten externen als auch den registervermittelten Zugriff auf die Lemmata. Es wird Ihnen dringend empfohlen, sich das Zugreifen über die Kopfzeile anzugewöhnen. Denn dadurch werden Ihre Zugriffszeiten deutlich kürzer.

1.1.4 Weitere Hinweise auf externe Zugriffsmöglichkeiten

(a) Das Wörterbuch besitzt ein Inhaltsverzeichnis. Mit diesem wird eine Seitenzahlzugriffsstruktur genannt. Mit deren Elementen, den Seitenzahlen, können Sie auf die erste Seite aller lexikographischen Teiltexthe des Wörterbuchs, die Textverbundkonstituenten sind, zugreifen. Anhand der Inhaltsverzeichniszeile

Alphabetisches Zugriffsregister zur *Systematischen Einführung* 107

gelangen Sie z.B. auf die erste Seite des genannten Registers.

(b) Sowohl zur „Systematischen Einführung“ als auch zu deren englischen Übersetzung gibt es ein alphabetisches Zugriffsregister. Ein kleiner Ausschnitt aus dem deutschen Register ist der Folgende:

- Computerlexika 9, 18, 93f.
- Rolle für die maschinelle Sprachverarbeitung 19
- Typologie 89f.
- Typologieausschnitt nach Anwendungsbereich 93; *Abb. 38*
- Typologieausschnitt nach Art der Datentypen 93f.; *Abb. 39*
- und digitale Wörterbücher 90f.
- und lexikalischer Flaschenhals 20

- und Wörterbücher 89
- Computerlexikographie
 - als Forschungszweig 20
 - spezielle Eigenschaften 18f.
 - und computerunterstützte Lexikographie 21
 - und lexikographische Prozesse 89
 - und Wiederverwendbarkeit lexikographischer Daten 20
- computerlexikographische Prozesse 9, 20

Das alphabetische Zugriffsregister unterstützt Ihre terminusbezogene selektive Orientierung innerhalb der „Systematischen Einführung“, die u. a. sowohl bei einer Lektüre der Einführung als auch im Zusammenhang mit Nachschlagehandlungen und wörterbuchinternen Wissensrecherchen erforderlich werden kann.

(c) Zu jeder wissenschaftlichen Disziplin gibt es andere Disziplinen oder Teildisziplinen, auf deren Terminologie z.T. zurückgegriffen werden muss. So greift die Wörterbuchforschung z.B. auf Termini der Linguistik, der Sprachtechnologie, der Typographie und vereinzelt auf die weiterer Disziplinen zurück. Damit für Sie ein schneller Überblick möglich ist, welche Termini dies sind, enthält das Wörterbuch ein „Alphabetisches Verzeichnis der Lemmazeichen aus anderen Fachgebieten“. (S. LXV ff.)

(d) Schließlich findet sich im Nachspann des dritten Bandes ein „Alphabetisches Verzeichnis der Symbole für Angabeklassen“. Dieses Verzeichnis ist für diejenigen Benutzer gedacht, die bei Ihrer wissenschaftlichen Arbeit die eingeführten Abkürzungen verwenden möchten. Das Verzeichnis gibt Ihnen zugleich eine Übersicht über alle Angaben, die im Wörterbuch berücksichtigt wurden.

Zu allen unter (a) bis (d) genannten alphabetischen äußeren Zugriffsstrukturen gehört dasselbe Zugriffsalphabet wie zu der glattalphabetischen Hauptzugriffsstruktur, das unter 1.1.1 erläutert wurde.

1.2 Die Struktur der Wörterbuchartikel und die Funktionen ihrer Artikelpositionen

Die textuelle Struktur der Einzelartikel und die der Synopseartikel ist gleich. Einzel- und Synopseartikel unterscheiden sich vor allem dadurch, dass in Einzelartikeln die Aussagen in der Position für weitergehende Erklärungen ausschließlich dazu dienen, Eigenschaften des Lemmazeichens von Einzelartikel möglichst anhand von Beispielen zu erläutern; die Erläuterungen werden im Einzelartikel nur dann auf artikelexterne Lemmazeichen ausgedehnt, wenn dies zum Verständnis der Erläuterungen zum artikelinternen Lemmazeichen als zweckmäßig eingeschätzt wurde. Im Unterschied dazu beziehen sich in Synopseartikeln die Aussagen in der Position für weitergehende Erklärungen auf ein Feld von Termini, so dass eine Übersicht gegeben wird.

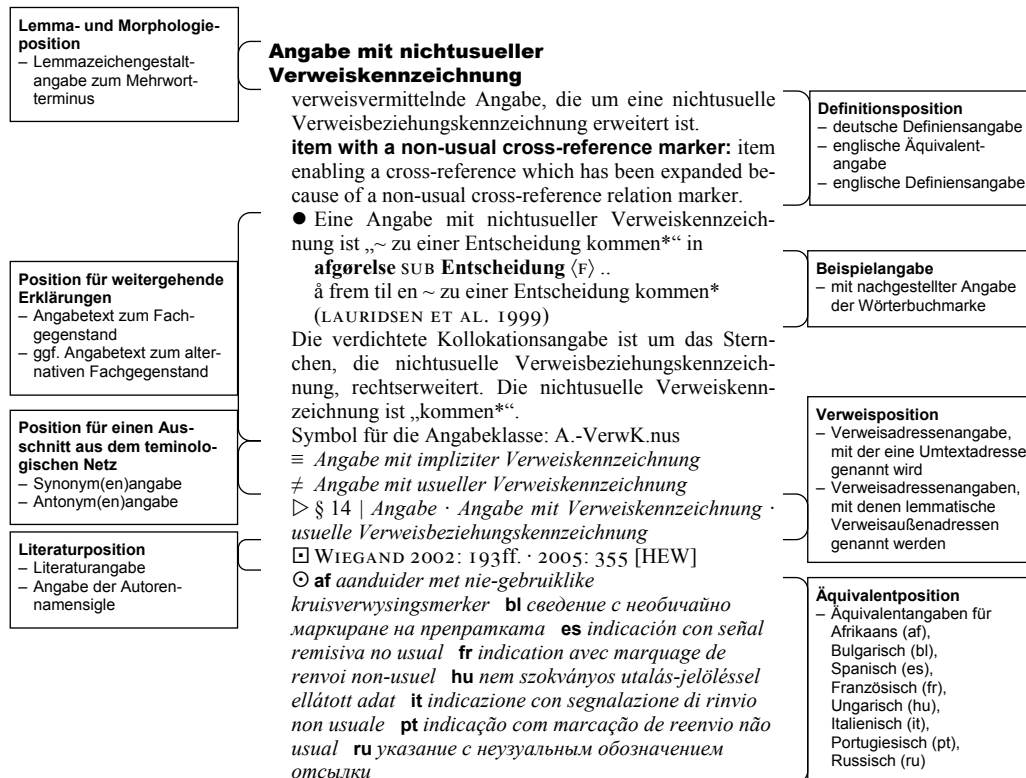


Abb. 1: Beispielartikel

1.2.1 Die Lemma- und Morphologieposition

Mit den Lemmata werden folgende Arten von Termini genannt:

- substantivische Termini
- adjektivische Termini
- verbale Termini
- Mehrworttermini und
- Abkürzungen.

Die Nennformen für den Lemmaansatz folgen den in der neueren Lexikographie des Deutschen üblichen Konventionen: Substantive werden im Nominativ Singular, Adjektive in ihrer undeklinierten Form und Verben im Infinitiv genannt. Die Morphologieposition besteht

- in Substantivartikeln aus einer Artikelangabe, anhand derer das Genus und die Wortart erschließbar ist, und einer auf diese folgende Pluralbildungsangabe, z.B.:
Aktant *der*, -en
Artikel *der*; -Ø
Axialsatz *der*; -sätze
- in Adjektivartikeln aus der verdichteten Wortangabe *Adj*, z.B.:
gesperrt *Adj*
- in Verbartikeln aus der verdichteten Wortartangabe *V*, z.B.:

ausschließen *V*

- Die Morphologieangabe in Wörterbuchartikeln, mit deren Lemmata Mehrworttermini genannt werden (vgl. Abb. 1), ist leer.
- In Abkürzungsartikeln steht *Abk*, wie beispielsweise

AUSTRIALEX *Abk*

Die Morphologieposition in Verweisartikeln ist analog gestaltet, z.B.:

Binnenadresse *die*; -n

- ▶ Verweisbinnenadresse

Abkürzungslexikon *das*; -lexika

- ▶ Abkürzungswörterbuch

Randausgleich *der*; oPl

- ▶ ausschließen

Abtönungspartikel *der*; -Ø

- ▶ Modalpartikel

leicht *Adj*

- ▶ mager

austreiben *V*

- ▶ ausschließen

Die Angaben in der Morphologieposition sind insbesondere für Benutzer gedacht, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Sie erfüllen ihre Funktionen vor allem in Situationen der gestörten Textproduktion und der gestörten Übersetzungstätigkeit.

1.2.2 Die Definitionsposition

Auf die Lemma- und Morphologieposition folgt die zweigeteilte obligatorische Definitionsposition. Der erste Teil besteht aus der deutschen Definiensangabe. Im Beispielartikel in Abb. 1 lautet sie:

verweisvermittelnde Angabe, die um eine nichtusuelle Verweisbeziehungs-kennzeichnung erweitert ist.

Die Funktion der deutschen Definiensangabe besteht darin, dass Sie die Bedeutung des Terminus (und gegebenenfalls die einiger seiner artikelinternen genannten Äquivalente) erfassen können, wenn sie die Definiensangabe verstehen. Das Verstehen der Definiensangabe bildet die Voraussetzung dafür, dass Sie wissen, wovon im weiteren Text des Artikels die Rede ist. Der zweite Teil der Definitionsposition besteht aus der englischen Äquivalentangabe, die im Beispielartikel in Abb. 1 lautet:

item with a non-usual cross-reference marker

Der zweite Teil besteht weiterhin aus der englischen Definiensangabe, die unmittelbar auf die Äquivalentangabe folgt; sie lautet:

item enabling a cross-reference which has been expanded because of a non-usual cross-reference relation marker.

Die Funktion der englischen Definiensangabe besteht darin, dass alle Benutzer, die kein Deutsch oder nicht ausreichend Deutsch können, aber Englisch entweder als Muttersprache oder als wissenschaftliche Verkehrssprache beherrschen, in die Lage versetzt werden, die Bedeutung des englischen Terminus zu erfassen sowie gegebenenfalls die Bedeutung einiger der artikelinternen

genannten Äquivalente, die zu ihrer Muttersprache oder zu einer Fremdsprache gehören, die Sie können.

Beispielsweise kann ein Benutzer mit der Muttersprache Italienisch, der Englisch als wissenschaftliche Verkehrssprache beherrscht und kein Deutsch kann, wenn ihm in einem italienischen Text der Terminus *indicazione con segnalazione di rinvio non usuale*, den er nicht kennt, begegnet, im italienisch-deutschen alphabetischen Äquivalenzregister diesen Terminus nachschlagen. Ist seine externe Zugriffshandlung erfolgreich, dann findet er den folgenden Registereintrag:

indicazione con segnalazione di rinvio non usuale *Angabe mit nichtusuellem Verweiskennzeichnung*

Die deutsche Registerangabe liefert ihm (obwohl er kein Deutsch kann) das Leitelement zur Ausführung einer externen Verweisbefolgungshandlung, die ihn zum Lemma

Angabe mit nichtusuellem Verweiskennzeichnung

und damit zu dem Artikel bringt, der in Abb. 1 als Beispielartikel dient. Dort kann der italienische Benutzer anhand der englischen Definitionsposition die Bedeutung des italienischen Terminus erfassen, der auch in der Äquivalentposition des Artikels steht.

Das Beispiel gilt für Benutzer, die eine der anderen Äquivalentsprachen als Muttersprache haben und andere Fremdsprachen sprechen, sinngemäß.

Die Definitionsposition erfüllt ihre Funktion in allen Benutzungssituationen, in denen es darauf ankommt, dass Sie die Bedeutung des Terminus erfassen.

1.2.3 Die Position für weitergehende Erklärungen

Auf die englische Definiensangabe folgt die Position für weitergehende Erklärungen. Sie beginnt mit einem fetten Mittenpunkt „●“ am Zeilenanfang. Während Sie anhand der Definitionsposition ein abstraktes Bedeutungswissen erwerben können, wird Ihnen in der Position für weitergehende Erklärungen durch Beispiele und deren Erläuterungen sowie z.Tl. durch Grafiken die Möglichkeit eröffnet, das abstrakte gegenstandskonstitutive Bedeutungswissen durch anschauliches Wissen zu ergänzen. Besonders in den Synopseartikeln werden die Texte in der Position für weitergehende Erklärungen so gestaltet, dass Sie die Möglichkeit haben, das Bedeutungswissen so zu vertiefen und zu erweitern, dass sie terminologiesemantische Zusammenhänge und damit auch Sachzusammenhänge erfassen können.

Alle Beispiele, die aus Wörterbüchern stammen, sind mit einer verweisvermittelnden Angabe der Wörterbuchmarke versehen, die unmittelbar auf die Beispiele folgt. Im Beispielartikel lautet sie:

LAURIDSEN ET AL. 1999

Die Angabe der Wörterbuchmarke verweist auf das „Alphabetische Verzeichnis zur Quellengruppe I: Wörterbücher und Wörterbuchbeihäfte“ und verknüpft den Artikel mit der Wörterbuchbasis. Das genannte Verzeichnis für den ersten und zweiten Band des Wörterbuchs finden Sie auf der CD-ROM, die diesen Bänden beiliegt. Das Verzeichnis für die ersten drei Bände finden Sie im Nachspann des dritten Bandes.

Auslassungen innerhalb der Beispiele werden durch zwei Punkte „..“ angezeigt; nach den Beispielen stehen diese nicht, auch wenn der Text, aus dem sie stammen, noch weitergeht.

In manchen Wörterbuchartikeln tritt am Schluss der Position für weitergehende Erklärungen ein Textteil auf, der mit einem Asterisk („*“) beginnt. In diesem wird auf einen anderen Gebrauch des Terminus und damit auch auf eine andere Gegenstandskonstitution eingegangen.

1.2.4 Die Position für einen Ausschnitt aus dem terminologischen Netz

Diese Artikelposition ist fakultativ. Wenn sie vollständig realisiert ist, besteht sie aus mindestens einer Synonymangabe und mindestens einer Antonymangabe, wie im Beispielartikel in Abb. 1. Zuerst steht die Synonymangabe. Sie wird am Zeilenanfang durch das Angabesymbol „≐“ kenntlich gemacht:

≐ *Angabe mit impliziter Verweiskennzeichnung*

Es können auch mehrere, alphabetisch geordnete Synonymangaben auftreten, wie z.B. im Artikel mit dem Lemma **Anaxialsatz**:

≐ *asymmetrischer Satz · linksbündiger Satz · rechtsbündiger Satz*

Alle mit einer Synonymangabe genannten synonymen Termini sind auch als Verweislemma eines Verweisartikels angesetzt, z.B.:

Angabe mit impliziter Verweiskennzeichnung

▶ *Angabe mit nichtusueller Verweiskennzeichnung*

Die Antonymangabe ist am Zeilenanfang mit dem Angabesymbol „≠“ kenntlich gemacht:

≠ *Angabe mit usueller Verweiskennzeichnung*

Es können auch mehrere, alphabetisch geordnete Antonymangaben auftreten, wie z.B. im Artikel mit dem Lemma **Anaxialsatz**:

≠ *Axialsatz · Blocksatz · Mittelachsensatz*

Alle Antonymangaben sind verweisvermittelnde Angaben. Die mit einer Antonymangabe genannten antonymen Termini sind entweder als Lemma oder als Verweislemma angesetzt.

Die Synonymangaben und Antonymangaben unterstützen die Erfassung der Bedeutung des mit dem Lemma genannten Terminus. Die Synonymangaben ermöglichen Ihnen weiterhin eine Wahl bei der freien Textproduktion und auch bei der im Rahmen der Anfertigung von Übersetzungen.

1.2.5 Die Verweisposition

Diese Artikelposition ist obligatorisch. Sie wird durch „▷“ am Zeilenanfang kenntlich gemacht. In der Verweisposition steht mindestens eine Außenadressenangabe, meistens jedoch mehrere, wie im Beispielartikel:

▷ § 14 | *Angabe · Angabe mit Verweiskennzeichnung · usueller Verweisbeziehungskennzeichnung*

Die Außenadressenangaben sind das Ergebnis einer mediostrukturellen Selektion, bei der vor allem folgende beiden Fragen berücksichtigt wurden: *Erstens*: Die Kenntnis welcher im Artikel in der Definitionsposition und in der Position für weitergehende Erklärungen verwendeten Termini ist unbedingt erforderlich, um den Artikel zu verstehen? *Zweitens*: Welche Paragraphen und welche anderen Wörterbuchartikel sollten Sie unbedingt konsultieren, wenn Sie eine Fachwissensrecherche durchführen (vgl. 2.2)?

In der Verweisposition wird mit der zuerst stehenden alphanumerischen Außenadressenangabe – im Beispielartikel „§ 14“ – auf den § 14 in der deutschen „Systematischen Einführung“ und auf den § 14 der englischen Übersetzung verwiesen. Der § 14 bietet einen weiteren Verständnisrahmen zu dem mit dem Lemma genannten Mehrwortterminus. Der Beispielartikel ist ein Einzelartikel; demgemäß wird auf den zugehörigen Synopseartikel verwiesen: Anhand der Außenadressenangabe „Angabe“ können Sie diesen finden. Welche Recherchemöglichkeiten Sie insgesamt bei der Benutzung des Wörterbuchs haben, ist in Deutsch auf dem vorderen und in Englisch auf dem hinteren Vorsatzblatt erläutert.

Die Verweisposition hat die Funktion, Ihnen für den Zugriff auf weitere Termini des terminologischen Netzes ein Angebot zu machen. Unabhängig von diesem Angebot gilt: Alle in der Systematischen Einführung, in diesen Hinweisen für den Benutzer und in den Artikeln verwendeten metalexikographischen Termini sind im Wörterbuch als Lemmata angesetzt und können daher nachgeschlagen werden. Auch die Termini

- *verweisvermittelnde Angabe*
- *nichtusuelle Verweisbeziehungskennzeichnung*
- *verdichtet*
- *Kollokationsangabe*
- *Angabeklasse,*

die im Beispielartikel verwendet werden, aber bei der mediostrukturellen Selektion nicht berücksichtigt wurden, können daher nachgeschlagen werden.

1.2.6 Die Literaturposition

Auf die Verweisposition folgt die Literaturposition. Sie ist mit dem Angabesymbol „□“ am Zeilenanfang gekennzeichnet. In der Verweisposition stehen verweisvermittelnde verdichtete Literaturangaben. Die Literaturangaben verweisen auf das „Alphabetische Verzeichnis der Quellengruppe II: Metalexikographische und andere Literatur“ und verknüpfen damit den Wörterbuchartikel mit der Wörterbuchbasis. Das genannte Verzeichnis für den ersten und zweiten Band des Wörterbuchs finden Sie auf der CD-ROM, die diesen Bänden beiliegt. Das vollständige Verzeichnis wird im Nachspann des dritten Bandes abgedruckt.

Unmittelbar auf die letzte Literaturangabe folgt die Angabe der Autornamensigle. Es können sechs verschiedene Angaben auftreten, die gegebenenfalls auch kombiniert sein können; diese sind wie folgt aufzulösen:

- AS = Angelika Storrer
- HEW = Herbert Ernst Wiegand
- MB = Michael Beißwenger
- MK = Matthias Kammerer

RHG = Rufus H. Gouws
 WW = Werner Wolski

Die Position der Angabe der Autorennamensigle ist so gewählt, dass alles, was im Artikel vor ihr steht, vom Artikelautor (bzw. den Autoren) verantwortet wird, aber nicht das, was auf sie artikelintern folgt.

1.2.7 Die Äquivalentposition

Die Äquivalentposition wird mit dem Angabesymbol „⊙“ am Zeilenanfang kenntlich gemacht. Sie weist acht Subpositionen auf: für jede Äquivalentsprache eine. Jede Subposition wird mit einer verdichteten Sprachenidentifizierungsangabe nach ISO 639-1 eingeleitet. Nach diesen sind die Subpositionen wie folgt gemäß der ISO-639-1-Sprachkürzel alphabetisch geordnet:

af (= Afrikaans)
bl (= Bulgarisch)
es (= Spanisch)
fr (= Französisch)
hu (= Ungarisch)
it (= Italienisch)
pt (= Portugiesisch)
ru (= Russisch)

Auf jede Sprachenidentifizierungsangabe folgt mindestens eine Äquivalentangabe zu dem mit dem Lemma genannten Terminus (vgl. zu diesen das Vorwort der Mitarbeiter zur terminologischen Äquivalenz). Die Äquivalentposition weist mehrere Funktionen auf: Sie ermöglicht die Übersetzung des mit dem Lemma genannten deutschen Terminus in acht Sprachen und unterstützt die freie Fachtextproduktion in diesen Sprachen; sie ermöglicht weiterhin im Zusammenspiel mit den alphabetischen Zugriffsregistern Benutzern, die Deutsch und/oder Englisch können, die Beseitigung von terminusbedingten Textrezeptionsstörungen, die bei der Lektüre von fachlichen Texten auftreten, die in einer der Äquivalentsprachen verfasst sind.

Liest beispielsweise ein Benutzer einen französischen Fachtext und versteht den Terminus *indication avec marquage de renvoi non-usual* nicht, kann er registervermittelt über das französisch-deutsche alphabetische Äquivalenzzugriffsregister auf das Lemma

Angabe mit nichtusuellem Verweiskennzeichnung

zugreifen und dann entweder – je nach seinen Sprachkenntnissen – anhand des gesamten Artikels oder nur anhand des englischen Teils der Definitionsposition die Textrezeptionsstörung beseitigen.

2 Allgemeine Hinweise zur Benutzung des Wörterbuchs als fachliches Lernwörterbuch

In den bisher gegebenen Hinweisen zur Benutzung des Wörterbuchs wurde die Benutzung als Konsultationswörterbuch bereits erläutert, nämlich die punktuelle Benutzung mit einzelnen

Suchfragen anhand einzelner Termini nach bestimmten Eigenschaften dieser Termini. Diese Benutzung ist konfliktbedingt: Sie erfolgt, wenn bei der Arbeit mit fachlichen Texten, die in einer der zehn im Wörterbuch berücksichtigten Sprachen verfasst sind, eine akute Kommunikationsstörung auftritt. Diese kann eine Textrezeptionsstörung, eine Textproduktionsstörung oder eine Störung bei der Übersetzungstätigkeit sein. Das Wörterbuch kann jedoch auch systematisch als Lernwörterbuch benutzt werden, ohne dass akute Kommunikationsstörungen aufgetreten sind. Zu dieser Benutzungsart werden im Folgenden einige Hinweise gegeben.

2.1 Die Benutzung des Wörterbuchs als Einführungsbuch

Wenn Sie sich in die Lexikographie und Wörterbuchforschung einarbeiten möchten (oder müssen), dann können Sie – je nach Ihrer Sprachkompetenz – die deutsche „Systematische Einführung“ oder englische „Systematic Introduction“ mit ihren 37 Paragraphen systematisch durcharbeiten. Gegenüber anderen Einführungen hat die wörterbuchinterne den großen Vorteil, dass jeder Terminus, der in der Einführung verwendet wird, im Wörterbuch direkt nachgeschlagen werden kann. Weiterhin wird am Schluss jedes Paragraphen auf solche Wörterbuchartikel verwiesen, die besonders geeignet sind, das im jeweiligen Paragraphen vermittelte themenspezifische Wissen zu erweitern und zu vertiefen. Durch die Literaturangaben in den Wörterbuchartikeln kann das Wörterbuch zugleich als bibliographisches Hilfsmittel benutzt werden, das zu weiterer jeweils themenspezifischer Literatur führt.

2.2 Die Benutzung des Fachwörterbuchs im Rahmen von Fachwissensrecherchen

Wenn bestimmte wissenschaftliche Themen bearbeitet werden sollen, können Fachwissensrecherchen notwendig werden. Im Rahmen solcher Recherchen zu metalexikographischen Themen können auch wörterbuchinterne Fachwissensrecherchen ausgeführt werden. Diese bestehen aus einer Folge von mehreren Benutzungssituationen, die miteinander verknüpft sind. Die Verknüpfung entsteht durch verweismotivierte, angabe- und angabetextmotivierte Konsultationshandlungen. Möchten Sie beispielsweise zum Thema „Zugriffsstrukturen“ recherchieren, haben Sie mehrere Möglichkeiten, die Recherche durchzuführen. Die beiden wichtigsten sind die Folgenden:

- (a) Sie arbeiten zuerst den § 23 der Systematischen Einführung durch und nehmen daraufhin das Verweisangebot am Paragraphenende an, so dass Sie die dort empfohlenen elf Wörterbuchartikel nachschlagen. Dabei können Sie weitere verweismotivierte Konsultationshandlungen ausführen und Ihr Wissen zum Thema „Zugriffsstrukturen“ systematisch erweitern und vertiefen sowie bibliographische Daten zusammenstellen, die eine themenspezifisch wörterbuchexterne Fortsetzung der Fachwissensrecherche ermöglichen.
- (b) Sie greifen zuerst extern auf das Lemma **Zugriffsstruktur** zu und studieren zunächst die sich anschließende funktionale Verweisartikelteilstrecke, die aus über achtzig Verweisartikeln besteht, von

Zugriffsstruktur, adressenvermittelnde

- ▶ adressenvermittelnde Registerzugriffsstruktur

bis zu

Zugriffsstruktur, zentrale alphabetische äußere

- ▶ alphabetische Hauptzugriffsstruktur

Dann schlagen Sie zuerst diejenigen Wörterbuchartikel nach, auf die in den Verweisartikeln der funktionalen Verweisartikel am häufigsten verwiesen wird. Danach verfügen Sie bereits über einen Über-

blick, welche Typen von Zugriffsstrukturen unterschieden werden und welche unterschiedliche Eigenschaften sie aufweisen. Danach können Sie den § 23 der „Systematischen Einführung“ studieren und anhand des Verweisangebots im Paragraphenende diejenigen Artikel aufsuchen, die Sie noch nicht studiert haben.

Je nach Interessenlage und Thema können Sie andere Recherchepfade und andere Folgen von Recherchepfaden wählen. Welche Typen von äußeren Zugriffspfaden dabei prinzipiell gewählt werden können, ist in Deutsch auf dem vorderen und in Englisch auf dem hinteren Vorsatzblatt in eine Übersicht gebracht.

How to Use the Dictionary

<i>1 Features and Parts of the Dictionary</i>	LII
1.1 Access Features of the Dictionary	LII
1.1.1 Guidelines for Direct External Access to the Special-Field Word List	LII
1.1.2 Guidelines for Access to the Special-Field Word List via the Index	LIII
1.1.3 Guidelines for the Use of Access-Supporting Headers	LV
1.1.4 Further Guidelines on External Access Possibilities	LV
1.2 The Structure of Dictionary Articles and the Functions of Their Article Positions	LVII
1.2.1 The Position of the Lemma and the Morphology	LVII
1.2.2 The Position of the Definition	LVIII
1.2.3 The Position for Additional Explanations	LIX
1.2.4 The Position for a Section from the Terminological Network	LIX
1.2.5 The Position of the Cross-Reference	LX
1.2.6 The Position for the Literature Reference	LXI
1.2.7 The Position of the Equivalent	LXI
<i>2 General Guidelines for the Use of the Dictionary as a Special-Field Learner's Dictionary</i>	LXII
2.1 Using the Dictionary as a Guidebook	LXII
2.2 Using the Dictionary within the Framework of Special-Field Knowledge Research	LXIII



1 Features and Parts of the Dictionary

The Dictionary of Lexicography and Dictionary Research is a learner's and consultation dictionary. Among others, it can help you to :

- Precisely understand individual terms
- Correctly use individual terms in written texts
- Translate a German term into nine languages
- Translate a term from nine languages into English as a scientific communicative language
- Translate a term from any of the ten languages taken into account, into each of the other languages used
- Do systematic research about a subarea of terminology (cf. the front flyleaf) and in the process acquire the relevant terminology.

In order to fulfil the above-mentioned help functions, the dictionary exhibits specific features and parts of which you should take note if you want to make optimum use of the dictionary as an expert user. Regarding this, the following explanations are made.

1.1 Access Features of the Dictionary

1.1.1 Guidelines for Direct External Access to the Special-Field Word List

The dictionary has circa 6000 lemmas and circa 7500 cross-reference lemmas, which means that there are circa 13 500 entries in the special-field word list. All lemmas and cross-reference lemmas appear at the beginning of the line and as a whole are ordered strictly alphabetically according to the Latin alphabet. The dictionary therefore exhibits an access-friendly straight-alphabetical main access structure.

For the access alphabet of the dictionary, the following additional prescriptions are also valid with regard to the method of alphabetisation :

- All special characters (such as e.g. blank spaces, commas, hyphens, numbers, etc.) are not taken into account.
- Upper case and lower case are treated equally.
- The alphabetical German umlaut letters Ä/ä, Ö/ö and Ü/ü as well as all other letters with diacritic signs are treated equally to the relevant letters without diacritic signs.
 - If two strings can only be distinguished on the grounds of diacritic signs, the string with diacritic signs follows the one without diacritic signs.
- The letter *ß* is alphabetised in the same way as *s* ; in the case of otherwise identical strings, the string with *ß* follows the string with *s*.

All lemmas which are designated by multi-word terms, such as e.g. **adjazente Adresse** (= “adjacent address”) or **diskontinuierliches Lemma** (= “discontinuous lemma”), are also presented in the not-natural order as cross-reference lemmas, therefore, e.g. as : **Adresse, adjazente** (= “address, adjacent”), or **Lemma, diskontinuierliches** (= “lemma, discontinuous”). This means that all multi-word terms of which the last constituent is identical will appear together in the not-natural order in the lemma series, developing functional cross-reference partial article stretches, such as e.g. the following two ; (1) exhibits eleven, and (2) twelve cross-reference articles (cf. also 2.2 (b)).

(1)

Adresse, adjazente

- ▶ adjazente Adresse

Adresse, adjazent linkssituierte

- ▶ linkssituierte adjazente Adresse

Adresse, adjazent rechtssituierte

- ▶ rechtssituierte adjazente Adresse

Adresse, angabeformintern oben situierte

- ▶ angabeformintern oben situierte Adresse

Adresse, angabeformintern unten situierte

- ▶ angabeformintern unten situierte Adresse

Adresse, angabeinterne

- ▶ angabeinterne Adresse

Adresse, angabestrukturelle

- ▶ angabestrukturelle Adresse

Adresse, artikelexterne

- ▶ artikelexterne Verweisadresse

Adresse, artikelinterne

- ▶ artikelinterne Bezugsadresse
- ▶ artikelinterne Verweisadresse

Adresse, außertextuelle eingangsextern oben situierte

- ▶ eingangsexterne Angabezusatzadresse

Adresse, außertextuelle eingangsextern unten situierte

- ▶ eingangsexterne Angabezusatzadresse

(2)

Lemma, diskontinuierliches

- ▶ diskontinuierliches Lemma

Lemma, farbiges

- ▶ farbiges Lemma

Lemma, gruppiertes

- ▶ gruppiertes Lemma

Lemma, kombiniertes

- ▶ kombiniertes Lemma

Lemma, kontinuierliches

- ▶ kontinuierliches Lemma

Lemma, kotextexternes

- ▶ kotextexternes Lemma

Lemma, kotextinternes

- ▶ kotextinternes Lemma

Lemma, nichtgruppiertes

- ▶ nichtgruppiertes Lemma

Lemma, subordiniertes

- ▶ Sublemma

Lemma, superordiniertes

- ▶ superordiniertes Lemma

Lemma, textblockexternes

- ▶ textblockexternes Lemma

Lemma, textblockinternes

- ▶ textblockinternes Lemma

A functional cross-reference article stretch has the genuine function that you can immediately recognise, for example, how many and which address types (or lemma types) which are normally designated with a multi-word term of the same type were taken into account, namely, the type ADJECTIVE << NOUN (with “<<” for *immediately proceeds*). One can list numerous opportunities for use in which this information is useful (cf. also 2.2 (b)).

1.1.2 Guidelines for Access to the Special-Field Word List via the Index

In the fourth volume, the index volume, the dictionary presents the following nine alphabetical equivalent access indices :

(af)	Afrikaans	—	Deutsch
(bl)	Bulgarian	—	Deutsch
(en)	English	—	Deutsch
(es)	Spanish	—	Deutsch
(fr)	French	—	Deutsch
(hu)	Hungarian	—	Deutsch
(it)	Italian	—	Deutsch
(pt)	Portuguese	—	Deutsch
(ru)	Russian	—	Deutsch

On the CD-ROM accompanying the first volume of the dictionary, you will find nine index partial stretches A–C and on the second CD-ROM accompanying the second volume, you will find

the nine index partial stretches *A–K*. In the fourth volume of the dictionary, the index volume, the complete alphabetical equivalent access structure will then be available in printed format.

Via the index (therefore indirectly), you can access the lemmas of the special-field word list by using each of the nine indices (cf. also the front and back flyleaves). If you want to know e.g. what the Italian term *referimento indirizzato adiacente* means, and you do not speak German, but excellent English, you can directly access via the index entrance **referimento indirizzato adiacente**. In the Italian-German equivalent access index, you will then find the following index entry :

riferimento indirizzato adiacente *adjazente Adressierung*

Via the lemmatically oriented index item carrying a cross-reference „*adjazente Adressierung*“, you reach the lemma **adjazente Adressierung** (even if you do not speak German).

In the relevant dictionary article, you will find the following position of the lemma and the definition :

adjazente Adressierung

Adressierung, die vorliegt, wenn zwei adjazente Angaben in einer Adressierungsbeziehung stehen.

adjacent addressing: addressing that occurs when two adjacent items display an addressing relation.

By means of the English lexicographical special-field definition, you can now determine the meaning of the Italian term. Access via the index to the lemma

adjazente Adressierung

can then in the same way be obtained via all the other eight equivalent access indices.

If you only want to find out e.g. while translating what the German equivalent is for a Spanish term

indicación de la apreciación aumentativa

you obtain the answer even without further consultation in the Spanish-German equivalent access index, by means of the following index entry :

indicación de la apreciación aumentativa *Angabe der augmentativen Sprechereinschätzung*

If, on the other hand, you want to know what the English equivalent is for the Italian term, you have to access the lemma

Angabe der augmentativen Sprechereinschätzung

through the index, via the German index item, and will find, in the relevant dictionary article, in the second half of the position for the definition, the item giving the English equivalent :

item giving the speaker's augmentative assessment

Finally, if you want to know what the Portuguese equivalent is for the Italian term, you also have to access the lemma

Angabe der augmentativen Sprechereinschätzung

and then arrive, in the relevant article via “⊙” (the item giving the identification for the equivalent position) at the Portuguese item giving the equivalent

indicação de apreciação aumentativa

The alphabetical equivalent access index therefore enables, in conjunction with the positions for the equivalent in the dictionary articles, the translation of the circa 6000 entered terms of each of the ten lexicographically treated languages in the dictionary into each of the other languages.

1.1.3 Guidelines for the Use of Access-Supporting Headers

Above the special-field word list, you find a header. This runs over two open pages in the dictionary and has (apart from the page numbers) the following format: on the left side, the first lemma on this page is given, and on the right side, the last lemma on that page is given, e.g.:

Left: *Bandangabe*

Right: *basaler Wörterbuchartikel mit Belegkommentar*

The headers help access. They support direct external access to the lemmas as well as access via the index. It is strongly recommended that you familiarise yourself with the habit to access via the headers. Because it will considerably shorten your access time.

1.1.4 Further Guidelines on External Access Possibilities

(a) The dictionary has a table of contents. This introduces a page number access structure. With its elements, the page numbers, you can access the first page of all lexicographical partial texts of the dictionary which are text compound constituents. Via the lines in the table of contents

Alphabetisches Zugriffsregister zur *Systematischen Einführung* 107

you reach e.g. the first page of the mentioned index.

(b) You will find an alphabetical access index for the „Systematische Einführung“ as well as for its English translation. A small excerpt from the German index is the following:

- Computerlexika 9, 18, 93f.
- Rolle für die maschinelle Sprachverarbeitung 19
- Typologie 89f.
- Typologieausschnitt nach Anwendungsbereich 93; *Abb. 38*
- Typologieausschnitt nach Art der Datentypen 93f.; *Abb. 39*
- und digitale Wörterbücher 90f.
- und lexikalischer Flaschenhals 20
- und Wörterbücher 89
- Computerlexikographie
- als Forschungszeitung 20
- spezielle Eigenschaften 18f.
- und computerunterstützte Lexikographie 21
- und lexikographische Prozesse 89
- und Wiederverwendbarkeit lexikographischer Daten 20
- computerlexikographische Prozesse 9, 20

The alphabetical index supports its terminology-related selective orientation within the „Systematische Einführung“, which, among others, can become necessary when one reads the Introduction and also when one is looking up and doing dictionary-internal knowledge research.

(c) For each scientific discipline, there are other disciplines or sub-disciplines on which terminology has to be partially drawn. Dictionary research e.g. draws on linguistic terminology, the terminology of language technology, typography and sometimes other disciplines. In order to enable you to obtain a quicker overview of these terms, the dictionary has an „Alphabetisches Verzeichnis der Lemmazeichen aus anderen Fachgebieten“ (= “Alphabetic List of the Lemma Signs from Other Disciplines”) (cf. LXV ff.)

(d) Finally, you will find in the back matter of the third volume an „Alphabetisches Verzeichnis der Symbole für Angabeklassen“ (= “Alphabetical List of Symbols for Item Classes”). This list is meant for users who wish to use the abbreviations which were introduced here in their scientific work. The list at the same time gives you an overview of all items taken into account in the dictionary.

For all the access structures mentioned under (a) to (d), the same access alphabet is used as for the straight-alphabetical main access structure explained in 1.1.1.

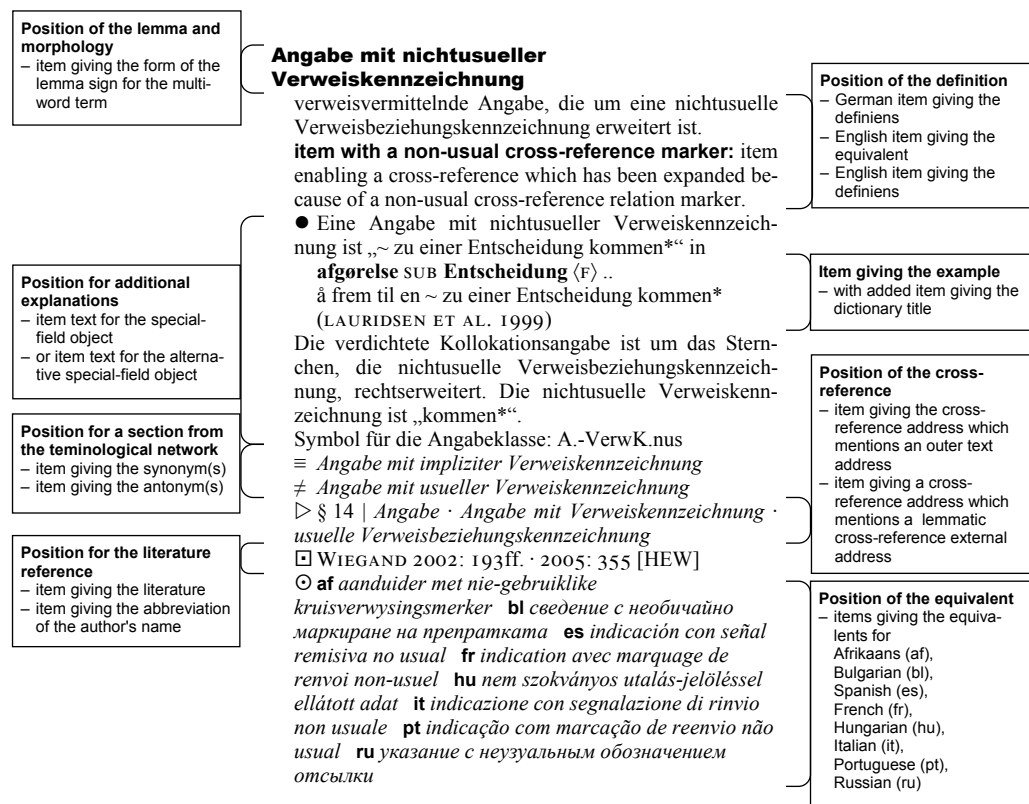


Fig. 1 : Sample article

1.2 The Structure of the Dictionary Articles and the Function of Their Article Positions

The textual structure of the single articles and the synopsis articles is the same. Single and synopsis articles can be distinguished from each other mainly by the fact that the statements in the position of additional explanations in the single articles exclusively serve to explain the features of the lemma sign of the single articles, if possible by means of examples; the explanations in the individual articles are only expanded to article-external lemma signs if it is deemed necessary for the understanding of the article-internal lemma sign. In contradistinction to this, the statements in the position for additional explanations in synopsis articles relate to a field of terms, so that an overview is given.

1.2.1 The Position of the Lemma and the Morphology

The lemma designates the following types of terms:

- Noun terms
- Adjective terms
- Verb terms
- Multi-word terms and
- Abbreviations.

The nominal forms for the beginning of the lemma follow the usual conventions in recent German lexicography: nouns are given in the nominative singular, adjectives without declination, and verbs in their infinitive form. The position of the morphology is

- In noun articles, an item indicating an article, by means of which one can open up the genus and the part of speech, followed by the item giving the formation of the plural, e.g. :
Aktant *der*, -en
Artikel *der*; -Ø
Axialsatz *der*; -sätze
- In adjective articles, the condensed item giving the part of speech *Adj*, e.g. :
gesperrt *Adj*
- In verb articles, the condensed item giving the part of speech *V*, e.g. :
ausschließen *V*
- In dictionary articles in which the lemmas designate multi-word terms (cf. Fig. 1), the item giving the morphology is blank.
- In abbreviation articles, *Abk* appears, for example
AUSTRIALEX *Abk*

The position for morphology in cross-reference articles is fashioned in the same way, e.g. :

- Binnenadresse** *die*; -n
▶ Verweisbinnenadresse
- Abkürzungslexikon** *das*; -lexika
▶ Abkürzungswörterbuch
- Randausgleich** *der*; oPl
▶ ausschließen
- Abtönungspartikel** *der*; -Ø
▶ Modalpartikel
- leicht** *Adj*
▶ mager

austreiben *V*

▶ ausschließen

The items in the position for morphology are especially designed for users whose native language is not German. They mainly fulfil their function in situations of disturbance during text production and translation activities.

1.2.2 The Position of the Definition

The positions of the lemma and the morphology are followed by the mandatory position of the definition, which is divided into two parts. The first part consists of the German item giving the definiens. In the sample article, in Figure 1, it is:

verweisvermittelnde Angabe, die um eine nichtusuelle Verweisbeziehungs-kennzeichnung erweitert ist.

The function of the German item giving the definiens is to enable you to grasp the meaning of the term (and, if applicable, that of some of its equivalents mentioned in the article), when you understand the item giving the definiens. Understanding the item giving the definiens presupposes that you know what the rest of the text in the article is about. The second part of the position of the definition consists of the English item giving the equivalent, which is the following in the sample article in Figure 1:

item with a non-usual cross-reference marker

The second part furthermore consists of the English item giving the definiens, which follows immediately after the item giving the equivalent; this is:

item enabling a cross-reference which has been expanded because of a non-usual cross-reference relation marker.

The function of the English item giving the definiens is to enable all users who do not understand any German, or not sufficiently, but who master English either as a native language or as a scientific communication language, to understand the meaning of the English term as well as, if applicable, the meaning of the article-internal equivalents which belong to their native language or to another foreign language which they do master.

For example, a user with Italian as native language who masters English as a scientific communicative language and does not understand German, when encountering the term *indicazione con segnalazione di rinvio non usuale* in an Italian text, the meaning of which is not known to him/her, can look up the term in the Italian-German alphabetical equivalent access index. If the external access procedure is successful, he/she will find the following index entry:

indicazione con segnalazione di rinvio non usuale *Angabe mit nichtusuellem Verweiskennzeichnung*

The German index entry gives this user (even though he/she cannot understand German) the guiding element in order to perform an external cross-reference procedure, which will lead to the lemma

Angabe mit nichtusuellem Verweiskennzeichnung

and therefore to the article serving as the sample article in Figure 1. There, the Italian user can capture the meaning of the Italian term by means of the English position of the definition, which also stands in the position of the equivalent in the article.

The example is also valid for users who have one of the other equivalent languages as native language and who speak other foreign languages, in the same sense.

The position of the definition fulfils its function in all situations of use in which it is important for you to understand the meaning of the term.

1.2.3 The Position for Additional Explanations

The English item giving the definiens is followed by the position for additional explanations. This begins with a dot in bold print “●” at the beginning of the line. Whereas you can acquire abstract meaning knowledge by means of the position of the definition, you are enabled by the position for additional explanations to amend your abstract object-constituting meaning knowledge with graphic knowledge through examples and their explanations, and sometimes even graphics. Especially in the synopsis articles, the texts in the position for additional explanations are constructed in such a way that they enable you to deepen and expand your meaning knowledge in order to be able to understand terminological-semantic contexts and therefore also connections between objects.

All the examples from dictionaries are provided with an item carrying a cross-reference, giving the dictionary title, and this immediately follows the examples. In the sample article, this is:

LAURIDSEN ET AL. 1999

The item giving the dictionary title gives a cross-reference to the „Alphabetisches Verzeichnis zur Quellengruppe I: Wörterbücher und Wörterbuchbeihäfte“ (= “Alphabetical List of Source Category I: Dictionaries and Dictionary Supplements”) and links the article with the dictionary basis. You will find this list for the first and second volumes of the dictionary on the CD-ROM accompanying these volumes. You will find the list for the first three volumes in the back matter of the third volume.

Omissions within the examples are indicated with two periods “..”; after the examples, this is not the case, even when the text from which they stem goes on.

In many dictionary articles, there is a text part at the end of the position for additional explanations which starts with an asterisk („★“). This indicates another use of the term and therefore it constitutes another object.

1.2.4 The Position for a Section from the Terminological Network

This article position is not mandatory. When it is realised completely, it consists of at least one item giving a synonym and at least one item giving an antonym, as in the sample article in Figure 1. Firstly, the item giving the synonym appears. It is indicated by the item symbol “≡” at the beginning of the line:

≡ *Angabe mit impliziter Verweiskennzeichnung*

One can also have several items giving synonyms, ordered alphabetically, such as e.g. in the article with the lemma **Anaxialsatz** :

≡ *asymmetrischer Satz · linksbündiger Satz · rechtsbündiger Satz*

All synonym terms with an item giving synonyms are also presented as cross-reference lemmas of a cross-reference article, e.g. :

Angabe mit impliziter Verweiskennzeichnung

▶ Angabe mit nichtusueller Verweiskennzeichnung

The item giving the antonym is indicated with the item symbol “≠” at the beginning of the line :

≠ *Angabe mit usueller Verweiskennzeichnung*

One can also have several items giving antonyms, ordered alphabetically, such as e.g. in the article with the lemma **Anaxialsatz** :

≠ *Axialsatz · Blocksatz · Mittelachsensatz*

All the items giving antonyms are items carrying cross-references. The antonym terms provided with an item giving the antonym are either presented as lemmas or as cross-reference lemmas.

The items giving synonyms and the items giving antonyms support the acquisition of the meaning of the term designated by the lemma. The items giving the synonym furthermore enable you to make a selection when producing free texts and translations.

1.2.5 The Position of the Cross-Reference

This article position is mandatory. It is indicated by “▷” at the beginning of the line. At least one item giving an external address appears in the position of the cross-reference, but mostly, however, several, as in the sample article :

▷ § 14 | *Angabe · Angabe mit Verweiskennzeichnung · usuelle Verweisbeziehungskennzeichnung*

The items giving the external address are the result of a mediostuctural selection in which mainly the two following questions have been taken into account: *Firstly*: Which knowledge of the terms used in the article in the position of the definition and in the position for additional explanations is absolutely necessary for understanding the article? *Secondly*: Which paragraphs and which other dictionary articles should one absolutely consult when one performs special-field knowledge research (cf. 2.2)?

In the position of the cross-reference, cross-reference is made with the alphanumerical item giving the external address appearing first—in the sample article “§ 14”—to § 14 of the German „Systematische Einführung“ and § 14 of its English translation. § 14 presents an additional framework for understanding the multi-word term designated by the lemma. The sample article is an individual article; accordingly, cross-reference is made to the related synopsis article: by means of the item giving the external address „Angabe“, you can find this. You can find the totality of research possibilities on the front flyleaf in German and on the back flyleaf in English.

The position of the cross-reference has the function of offering you the possibility of accessing additional terms in the terminological network. Apart from this offer, it is also true that: all the metalexicographical terms used in the Systematic Introduction and in these guidelines for

use, as well as in the articles, are presented as lemmas in the dictionary, and can therefore be looked up. Also the terms

- *verweisvermittelnde Angabe*
- *nichtusuelle Verweisbeziehungskennzeichnung*
- *verdichtet*
- *Kollokationsangabe*
- *Angabeklasse,*

used in the sample article, but which were not taken into account in the mediostuctural selection, can therefore be looked up.

1.2.6 The Position for the Literature Reference

The position for the literature reference follows the cross-reference position. It is indicated by the item symbol “☐” at the beginning of the line. The condensed items giving the literature carrying the cross-reference to the literature, appear in the position of the cross-reference. The items giving the literature reference refer to the „Alphabetisches Verzeichnis der Quellengruppe II: Metalexikographische und andere Literatur“ (= “Alphabetical List of Source Category II: Metalexicographical and Other Literature”) and therefore link the dictionary article to the dictionary basis. You will find this literature list for the first and second volumes of the dictionary on the CD-ROM accompanying these volumes. The complete list is printed in the back matter of the third volume.

Immediately after the last item giving the literature follows the abbreviation of the author’s name. There can be six different items, and they can also be combined; these are the following :

- AS = Angelika Storrer
- HEW = Herbert Ernst Wiegand
- MB = Michael Beißwenger
- MK = Matthias Kammerer
- RHG = Rufus H. Gouws
- WW = Werner Wolski

The position of the item giving the abbreviation of the author’s name is chosen to indicate that everything which stands to the front of this item can be attributed to the particular author(s), but not that which follows after it within the particular article.

1.2.7 The Position of the Equivalent

The position of the equivalent is indicated by the item symbol “☉” at the beginning of the line. This has eight sub-positions : one for each equivalent language. Each sub-position is introduced by a condensed item identifying the language according to ISO 639-1. According to this, the sub-positions are alphabetically ordered in accordance with the ISO 639-1 language abbreviation :

- af** (= Afrikaans)
- bl** (= Bulgarian)
- es** (= Spanish)
- fr** (= French)

hu (= Hungarian)
it (= Italian)
pt (= Portuguese)
ru (= Russian)

At least one item giving an equivalent for the term designated by the lemma follows the item identifying the language (cf. on this the “Preface by the Editors on Terminological Equivalence”). The position of the equivalent has several functions: it enables translation of the German term designated by the lemma into eight languages, and supports free text production in these languages; it furthermore enables users to clear disturbances in text reception for users who understand German and/or English when they read special-field texts written in one of the equivalent languages, in conjunction with the alphabetical access indices.

If, for example, a user reads a French special-field text and does not understand the term *indication avec marquage de renvoi non-usual*, the user can access the lemma

Angabe mit nichtusueueller Verweiskennzeichnung

via the French-German alphabetical equivalent access index, and can then either—depending on his/her knowledge of languages—clear the disturbance in text reception with the help of the entire article, or with the help of only the English part of the position of the definition.

2 General Guidelines for the Use of the Dictionary as a Special-Field Learner’s Dictionary

In the guidelines for the use of the dictionary given so far, using it as a consultation dictionary has already been explained, i.e. selective use with individual search questions by means of individual terms, according to specific features of these terms. Dictionary use in this sense is conflict-related: it takes place when there is an acute disturbance in communication while working with special-field texts written in one of the ten languages incorporated into the dictionary. This could be a disturbance regarding text reception, a disturbance regarding text production or a disturbance while translating. The dictionary can, however, also be used systematically as a learner’s dictionary without the occurrence of acute communication disturbances. Some guidelines are given here for this type of use.

2.1 Using the Dictionary as a Guidebook

When you want (or have) to become acquainted with lexicography and dictionary research, you can systematically work through the German „Systematische Einführung“ or the English “Systematic Introduction”—depending on your language competence—with their 37 paragraphs. In contradistinction to other introductions, the dictionary-internal one has the big advantage that each term used in the introduction can be directly looked up in the dictionary. In addition, cross-references are made at the end of each paragraph to those dictionary articles which are especially suitable to expand and deepen the topic-specific knowledge which was conveyed in the particular paragraph. The dictionary can at the same time be used as a bibliographic aid by means of the

items giving the literature references, leading the user in this given situation to additional topic-specific literature.

2.2 Using the Special-Field Dictionary Within the Framework of Special-Field Knowledge Research

When one has to work with specific scientific topics, one may need to do special-field knowledge research. Within the framework of such research on metalexicographical topics, one can also do dictionary-internal special-field knowledge research. This consists of a sequence of several situations of dictionary use which are linked to each other. This link comes about through acts of consultation motivated by cross-references, or motivated by items and item texts. If, for example, you would like to research the topic „Zugriffsstrukturen“ (= “access structures”), there are several possibilities to do this research. The two most important ones are the following :

- (a) You first work through § 23 of the Systematic Introduction and then take up the cross-references offered at the end of that paragraph, in order to look up the eleven dictionary articles suggested there. In addition, you can perform further acts of consultation motivated by cross-references and systematically expand and deepen your knowledge about „Zugriffsstrukturen“ (= “access structures”) as well as put together bibliographical data which enables a topic-specific dictionary-external continuation of the special-field knowledge research.
- (b) You firstly access the lemma **Zugriffsstruktur** (= “access structure”) and then study the adjoining functional cross-reference partial article stretch which consists of over eighty cross-reference articles from

Zugriffsstruktur, adressenvermittelnde

▶ adressenvermittelnde Registerzugriffsstruktur

to

Zugriffsstruktur, zentrale alphabetische äußere

▶ alphabetische Hauptzugriffsstruktur

Then you first look up those dictionary articles to which cross-references are made most frequently in the cross-reference articles of the functional cross-reference articles. After this, you already have an overview of which types of access structures there are to be distinguished and which distinctive features they exhibit. After that, you can study § 23 of the “Systematic Introduction” and look up those articles which you have not yet studied, by means of the cross-references supplied at the end of the paragraph.

Depending on your interests and topic, you can follow other research paths and select other sequences of research paths. The types of external access paths that can in principle be chosen are set out in an overview in German on the front flyleaf and in English on the back flyleaf.

Alphabetisches Verzeichnis der Lemmazeichen aus anderen Fachgebieten

Alphabetical List of Lemma Signs from Other Subject Fields

A

Abfragesprache, Abkürzung, Abkürzungsverzeichnis, Ablaut, Adjektiv, Affix, Affixoid, Akquisition lexikalischen Wissens, Akronym, Aktant, Aktionsart, Akzent, Akzidenzsatz, Allomorph, Alphabet, Anagramm, anaphorisch, Anaxialsatz, Anglizismus, Anker, Annotation, Annotationsebene, Antiqua, Antonym, Antonymie, Äquidistanzschrift, Äquivalent, Äquivalenz, Archaismus, Argot, Artikel, Aspekt, Attribut, Augmentation, Ausrichtung, Ausrückung, ausschließen, Aussprache, Austriazismus, automatische Indexierung, automatische Lemmatisierung, Autosemantikon, Axiomsatz

B

Backtracking, Baumgraph, Bedeutung, Begriff, Beiname, Belegdatenbank, Benennungsmotiv, Benutzerschnittstelle, Betonung, Bleiletter, Blockade, Blocksatz, Browser, Buchstabenhöhe

C

Cluster, Code, computerisierte Datei, Computerlexikographie, computerlexikographischer Prozess, Computerlexikon, Corpus, Corpus-Abfrage, Corpus-Abfragewerkzeug, Corpus-Alignment, Cross-Media-Publishing

D

Datenbank, Datenbankmanagementsystem, Datenfeld, Datenfilter, Datenmodell, Datenpräsentation, Datenpräsentationsstruktur, Datensatz, Datensichtgerät, Datenstruktur, Datenträger, Datenverarbeitung, Definition, Deklination, Derivation, Deskription, Desktop Publishing, dextrograd, diachronisch, diaevaluativ, diafrequent, diaintegrativ, Dialekt, diamedial, dianormativ, diaphasisch, diastratisch, Diasystem, diatechnisch, diatextuell, diatopisch, Dichte, Didot-Punkt, digitales Corpus, Digitalsatz, Diminution, Diphthong, Diskurs, Dokumenttyp-Definition (DTD), Dokumenttyp-Grammatik, Druckfehlerverzeichnis, Druckvermerk, DTP-Punkt, Dublette, Durchschuss, dynamische Erfassungsmaske, dynamische Nutzersicht, dynamischer Link

E

Eigennamen, eingabebasierte Suche, Einzug, Element¹, Element², Entity-Relationship-Modell, Entlehnung, Eponym, Eponymie, Erbwort, Erfassungsmaske, Erklärung, Erstbeleg, Etymologie, Europäismus, Extensible Markup Language (XML), Extensible Stylesheet Language (XSL), externe Ebene eines Datenbanksystems, Exzerpt

F

Fachsystematik, Fachterminus, Fachtextcorpus, falsche Freunde, Familienname, Faksimile, fett, Filter, filterbasierte Suche, Flattersatz, Fleisch, Flexion, flexionsformbasierte Suche, Flexionsmorphologie, Flexiv, Fliegenkopf, Flurname, Font, Formativ, Formvariante, Fournier-Punkt, Fragebogen, Frame, Framenet, Fremdwort, Frequenz, Frühbeleg, Fugenelement

G

Gallizismus, Gasse, Gattungsname, gebrochene Schrift, Geburtsname, Gemeine, Genus, gepartes Corpus, gerade, Germanismus, Gesamtname, geschrägt, gesperrt, Gesprächsbuch, Gesprächspartikel, getagtes Corpus, Geviert, Gradpartikel, Graduierung, grammatischer Wechsel, Graph, Graphik, Gräzismus, Grotesk, Grundlinie, Grundwortschatz

H

habituelle linguistische Eigenschaftsausprägung, Halbgeviert, Handlung, Handlungsausführungsbereich, Handsatz, Hapax legomenon, Hauptakzent, Helvetismus, Heteronym, Heteronymie, Hiatus, Hierarchie, Hilfsverb, Hinproduktionssituation, Hinübersetzung, Holonym, Holonymie, Homograph, Homographie, Homoionym, Homonym, Homonymie, Homophon, Homophonie, Hurenkind, Hydronym, Hyperdokument, Hyperlink, Hypermedia, Hyperonym, Hyperonymie, Hypertext, Hypertext Markup Language (HTML), Hypertextbasis, Hypertext-Modul, Hypertextnetz, Hypertextsystem, Hypertextualisierung, Hyponym, Hyponymie

I

idiohabituelle linguistische Eigenschaftsprägung, Idiomatik, Idiotismus, Impressum, indexbasierte Suche, Indexierungsprogramm, Indexsuche, Infinitiv, Informant, Informantenbefragung, Informationsmodellierung, Informations-Retrieval, inkrementelle Suche, Interferenz, Internationalismus, interne Ebene eines Datenbanksystems, IPA

J

Jargon

K

Kapitälchen, Kartei, Kasus, Katalog, Katalogkarte, kataphorisch, Kerning, Kernmorph, Kernmorphem, Klasse, Klassifizierung, kodieren, kognitives Lexikon, Kohärenz, Kohäsion, Kohyponym, Kohyponymie, Kollokation, Kolumne, Kolummentitel, Komparation, Komparativ, Kompetenz, Komposition, Kompositum, kompress, Konfix, Kongruenz¹, Kongruenz², Konjugation, Konjunktion, Konsonant, Konstituente, Konstrukt, Konstruktion, Kontext, Konvergenz, Konversion, Konvertierung, konzeptionelle Datenmodellierung, konzeptionelle Ebene eines Datenbanksystems, Korrespondenz, Kotext, kursiv, Kurzwort

L

Latinismus, Laufweite, lautformbasierte Suche, Layout, lebende Kolumne, Legende, Legendenskopis, Lehnwort, Leiche, lemmatisiertes Corpus, Lesart, Letter, Lexem, lexikalisch, lexikalische Bedeutung, lexikalische Datenbank, lexikalische Einheit, lexikalische Wissensbasis, lexikalischer Link, lexikalisches Informationssystem, Lexikalisierung, lexikalsemantische Einheit, Lexikologie, Ligatur, lineare Ordnungsstruktur, linguistische Eigenschaftsausprägung, linguistische Überdachung, Link, Link-Etikett, Link-Etikettierung, Link-Typisierung, logischer Operator

M

mager, Marginalie, Markup-Sprache, Mehrwortterminus, Mehrwortverbindung, Menge, Mengensatz, Merkmalsemantik, Meronym, Meronymie, Metapher, Methode, Metonymie, Modalpartikel, Modalverb, Monoäquivalenz, Monosemie, Monosemierung, Morph, Morphem, Morphologie, morphologisches Analyseprogramm, Motivierung, Movierung, Multimedia, Multiple-Media-Publishing, Multivergenz

N

Navigation, Navigationswerkzeug, Nebenakzent, Nennform, Neologismus, Nomenklatur, normal, Nulläquivalenz, Numerale, Numerus, Nutzeradaptivität, Nutzerprofil, Nutzerschnittstelle, Nutzersichten

O

objektorientierte Datenbank, objektrelationale Datenbank, oblique, OCR, Onomasiologie, Onomastik, Onomatopöie, Ontologie, Ordnungsrelation, Orthoepie, Ortsname, ostensive Legende, OWL

P

Paradigma, Parallelcorpus, Paraphrase, Parole, Parole-Äquivalenz, Parömiologie, Paronym, Paronymie, Partikel, Partikelverb, Partizip, Partonym, Partonymie, Perfekt, Personennamen, Phonetik, Phrasem, Phrasen-Tagging, Phraseologie, Pica-point, Platzhaltersymbol², Plural, Pluraletantum, Polyäquivalenz, Polymorphie, polysem, Polysemie, Polysemierung, Portal, Präeditationsphase, Präfix, Präfixoid, Pragmatik, pragmatisch, pragmatische Äquivalenz, praktische Lexikologie, Präposition, Präsentationsebene eines digitalen Wörterbuchs, Präsentationsstruktur, Präteritum, Proform, Pronomen, Proportionalschrift, Prototypensemantik, Pseudonym, Provinzialismus, pt

Q

Quellencorpus

R

Rechtschreibung, Redaktionssystem, Redukt, Regellücke, Regionalismus, Register halten, Rektion, Relation, relationale Datenbank, Retrodigitalisierung, retrospektive Digitalisierung, Rhema, Rückumlaut

S

Satz, Satz¹, Satzakzent, Satzangabe, Satzbanddatei, Satzbreite, Satzmuster, Satzspiegel, Schimpfwort, Schlagwort, Schmutztitel, Schnittstelle, Schnittstellenmetapher, Schreibdruckschrift, Schreibschrift, schreibungstolerante Suche, Schrift, Schriftart, Schriftauszeichnung, Schriftfamilie, Schriftgarnitur, Schriftgröße, Schriftrichtung, Schriftschnitt, Schriftsippe, Schusterjunge, Segmentation, Seite¹, Seite², semantische Äquivalenz, semantisches Merkmal, semantisches Tagging, Semasiologie, sememische Äquivalenz, Serife, serifenbetont, serifenbetonte Linear-Antiqua, serifenlos, Sicht, Silbe, Silbenalphabet, Silbentrennung, Singular, Singularetantum, sinistrograd, Slang, Sondersprache, Spaltensatz, Spatium, Speicherebene, Spitzkolumne, splendid, Sprachkontakt, sprachliches Zeichen, Sprachproblemsituation, Sprachproduktion, Sprachrezeption, Sprachstadium, Sprachsystem, Sprichwort, Stamm, Stammwort, Standard Generalized Markup Language (SGML), statische Nutzersicht, statischer Filter, Steg, Stereotypensemantik, Stil, Stilschicht, stumpfer Absatz, Substantiv, Suche mit logischen Konnektoren, Suchwerkzeuge, Suffix, Suffixoid, Superlativ, Suppletion, Symbol, Synekdоче, Synonym, Synonymie, Syntagma, syntaktisches Tagging, Syntax, Systemäquivalenz, systemgenerierter Link

T

Tabellensatz, Tag, Tagger, Tagging, Tagset, Template, Terminologe, Terminologie, Terminologie-Datenbank, Terminus, Termsystematik, Text Encoding Initiative (TEI), textbasierte Suche, Textcorpus, Textproduktion, Textproduktionssituation, Textproduktionsstörung, Textrezeption, Textrezeptionssituation, Textrezeptionsstörung, Textsorte, Textualität, Textübersetzung, Textverbund, Thema, Thema-Rhema-Struktur, thematischer Link, Titellegende, Token, Tokenisierung, tote Kolumne, Trennzeichen, typisierter Link, Typisierung, Typographie, typographischer Punkt, typographisches System, Typologiegraph

U

Übername, überschließen, Übersetzung, Umbruch, Umlaut, Umrandungszeichen, Uniform Resource Identifier (URI), unspezifizierter Link, unterschließen, unterschneiden, Usability

V

vakat, Valenz, Variante, Varietät, Verb, Verbvalenz, Versal, verweisbezogener Link, Vokal, Vokalquantität, Volltextsuche, Vorname, Vorsatz

W

W3C, Werksatz, Werkstattsprache, Wiederverwendbarkeit lexikalischer Ressourcen, Wikipedia, Wiki-Technologie, Wiktionary, Wissen, Witwe, WordNet, Wort, Wortabstand, Wortakzent, Wortäquivalent, Wortart, Wortartendisambiguierung, Wortartentagging, Wortbedeutung, Wortbildung, Wortbildungsmittel, Wörterbuchparser, Wörterbuchparsing, Wortfamilie, Wortfeld, Wortform, Worttrennung, Wortzwischenraum

Z

Zeichen, Zeichenlage, Zeichensatz, Zeilenabstand, Zeitungssatz, Zielsprache, Ziffer, Zitat, Zitierform